

# Pozener Tageblatt

(Pozener Warte)

Erste Seite  
an allen Werktagen.Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Poznań.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.

Fernsprecher: 6105, 6275.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.- zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungshäfen 5.50 zl.

Anzeigenpreis: Pettitzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.  
Reklameteil 45 Groschen.

Tel.-Nr.: Tageblatt Poznań.

durch die Post 5.- zl ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.- Goldmark einschließlich Postgebühr.

Sonderplatz 50% mehr. Reklameverteilte (90 mm breit) 185 gr.  
Auslandserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Das Beispiel.

Deutschland hat in der letzten Zeit trotz vieler Schwierigkeiten, die sich durch jahrelange Verhandlungen hingenommen haben, auch mit den größten Gegnern der Befreiungspolitik Handelsverträge zustande gebracht. Zu den Verträgen, die im Mittelpunkt der osteuropäischen Anteilnahme stehen müssen, gehören die zuletzt abgeschlossenen Verhandlungen, wonach die Tschechoslowakei und auch Jugoslawien einen Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen haben. Der Vertragsabschluß mit Jugoslawien, einem reinen Agrarland, ist bedeutsam, wenn wir bedenken, daß ähnliche Verhältnisse auf Polen anwendbar sind. Die Unterschrift erfolgte eigentlich überraschend, denn die Verhandlungen hatten sich jahrelang hingezogen. Die Schwierigkeiten waren vielleicht ebenso groß wie die Schwierigkeiten mit Polen, und wenn der „Kurier Poznań“ sich von seinem Fob-Korrespondenten aus Berlin einen Artikel schreiben läßt, der die verschiedenen Analogien aufzeigt, so ist zu sagen, daß diese Analogien tatsächlich in gewisser Weise bestehen.

Aus diesem Grunde ist auch die Polemik so feindselig gegen Deutschland, und der Berichterstatter schreibt seinem Blatte, daß die Auffassung vollkommen entgegengesetzt gewesen sei. Die Deutschen stellten unmögliche Forderungen, sie wollten in keinem Punkte weichen und spielten mit einer Zähigkeit vor banque, um den Gegner zu zerdrücken". Darauf bemerkte das Blatt, „es sei ähnlich wie die Methode, die mit Polen angewendet werde, wo ja auch wirtschaftliche Fragen mit politischen Postulaten vermenigt werden“. Nun, wir haben uns mit der polnischen Presse schon zu wiederholten Malen ausgiebig auseinandergesetzt, und wir halten es nicht für erforderlich, Ansichten zu bekämpfen, die eigentlich nur einer Einstellung entspringen, die mit Sachlichkeit herzlich wenig zu tun hat. So soll Deutschland verlangt haben, „die Spezialfrage der deutschen Minderheit vorwärts zu bringen, die eine zu weit entfernte Möglichkeit habe, mit ihrem Mutterlande in Beziehung zu treten“. Die jugoslawische Regierung „hat diese Einmischung in die innere Angelegenheit des Staates mit Stillschweigen übergegangen, und sie hat nicht gestattet, daß die deutschen Bürger vor den anderen Bürgern privilegiert würden, nur aus dem Grunde, um einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen“. Diese Bemerkung des Pozener Blattes hat nichts weiter auf sich. Hier ist alles „Einmischung in innere Angelegenheiten“ — auch dann, wenn es sich darum handelt, internationale Verträge zu erfüllen. Wir erinnern nur an die reiche Erfahrung, die die Deutschen in Polen in dieser Hinsicht haben. Auch der Minderheitenschutzvertrag war ja eine „Einmischung in innere Angelegenheiten“, um mit den Worten des Herrn Piesski zu reden, obwohl gerade der Minderheitenschutzvertrag der Vertrag war, der zuerst garantiert werden mußte, wenn der polnische Staat von den Ententemächten sein Leben erhalten wollte.

Daneben soll die Berliner Regierung noch Anstrengungen gemacht haben immer nach dem polnischen Berichterstatter „Fob“ — die jugoslawische Regierung zu zwingen, die Passbitten abzuschaffen, weil für die deutschen Agitatoren nicht genügend Freiheit gegeben sei. Doch auch hier war ein Nein die letzte Antwort. Der Abbau der Passbitten, die Einreise ohne Schwierigkeit, nun das sind keine Forderungen, die mit „Agitation“ etwas zu tun haben, sondern lediglich dazu dienen sollen, um die kulturellen Errungenschaften der Kulturländer der ganzen Welt dienstbar zu machen. Es handelt sich also um eine Frage der Kultur. Kulturelle Länder haben das auch bereits eingesehen und den Passzwang erleichtert. Zustände, wie wir sie kennen, daß ein freier Bürger eines freien Staates noch 500 Zloty, also 250 Reichsmark dafür bezahlen muß, um eine einmalige Ausreise- und Rückreiseerlaubnis zu erhalten, sind darum im Westen nicht bekannt. Herr „Fob“ scheint, dank der Möglichkeit, in Berlin zu sein und die deutsche Freiheit zu genießen, diese Tatsache außer acht zu lassen. In dieser Beziehung ist uns Jugoslawien wahrlich über.

Und dennoch haben die Deutschen „sehr viele Vorteile erreicht“. So erhielten sie das „Niederlassungsrecht, obwohl dies Recht dort keine so große Bedeutung wie für Polen hat“. Es ist nicht ohne weiteres einzusehen, warum denn das Recht der Niederlassung in Jugoslawien weniger bedeuten soll als bei uns, zumal wir der Überzeugung sind, daß das von Polen zugestandene Niederlassungsrecht auch nicht im entferntesten mit dem Niederlassungsrecht etwas zu tun hat, das unter großzügigen Verhältnissen ein jeder Staat zugestehen kann, der die Arbeit achtet und der nicht im nationalistischen Sumpfe steckt. Daß Deutschland Polen gegenüber mit dem Gedanken umgeht, das Territorium zu rauben oder aufzuteilen, ist eine Phrase, die nur der Angst und dem schlechten Gewissen entspringt.

Dann kommt das Blatt auf die eigentlichen Fragen zu sprechen, die dem jugoslawischen Staate der Handelsvertrag bietet. Jugoslawien hat dafür 40 Zollpositionen ermäßigt, und zwar für Mühleneinrichtungen, Dampfkessel, Solinger Stahlwaren, Radioapparate, Aluminiumfabrikate, Elektro- und Motorzeuge, Musikinstrumente, Lederwaren, Textil-

## Katowski aus Paris abberufen.

Der Wortlaut der Note.

Paris, 14. Oktober. Savas meldet aus Moskau, daß die Sowjetregierung dem französischen Botschafter Herbeite gestern nachmittag eine von Tschitscherin unterzeichnete Antwortnote auf die französische Forderung nach Abberufung des Botschafters Katowski überreicht hat.

Offiziell wird hierzu an hiesiger maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Moskauer Regierung ihren Pariser Botschafter abberuft und ihren gegenwärtigen Vertreter in Tokio, Dowgalski, für den Pariser Posten in Vorschlag bringt.

Moskau, 14. Oktober. Die von Tschitscherin gestern dem französischen Botschafter Herbeite überreichte Note hat u. a. folgenden Wortlaut:

„Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat die Sowjetregierung von Ihrer Note vom 7. Oktober in Kenntnis gesetzt und beeht sich, gemäß der von ihr getroffenen Entscheidung Ihnen Nachstehendes mitzuteilen:

Die Sowjetregierung stellt nicht in Abrede, daß die französische Regierung berechtigt ist, die Abberufung des Vertreters eines Auslandsstaates zu verlangen, doch glaubt sie, daß eine derartige Forderung, insbesondere, wenn sie einen Botschafter betrifft, der im Laufe von zwei Jahren im Interesse beider Staaten Verhandlungen von allergrößter Bedeutung, die überaus wesentliche Ergebnisse hatten, erfolgreich führte, ernst begründet sein muss. Die Sowjetregierung muß jedoch erklären, daß sie sich mit den in Ihrer Note dargelegten Gründen nicht einverstanden erklären kann.

Der in Ihrer Note angeführte Vorfall der Unterzeichnung der in Moskau im Rahmen einer innerparteilichen Diskussion vereinbarten Deklaration vom 9. August durch Katowski war Gegenstand eines Verbalnotenwechsels und von Unterredungen zwischen mir und Ihnen, nach denen Sie, Herr Botschafter, mir am 4. September erklärten, daß Ihre Regierung sich durch die von mir abgegebenen Erklärungen als befriedigt betrachtete und daß der Zwischenfall für erledigt angesehen werden kann. Dies war um so natürlicher und begreiflicher, als Katowski eine öffentliche Erklärung abgab, die sich mit meinen Erklärungen deckte und voll Einmütigkeit zwischen ihm und mir hinsichtlich der Verurteilung jener Beweggründe und Absichten ergab, die ihm irrtümlich zugeschrieben wurden und die sowohl ich wie er mit den Funktionen eines Botschafters für unvereinbar erachten. Wenn die französische Regierung gemäß Ihrer Erklärung, Herr Botschafter, im Falle die Ihr damals abgegebene Erklärung als befriedigt betrachtete, so erscheint es ganzverständlich, weshalb Sie jetzt wiederum auf diese Frage zurückgreift und abermalige Genehmigung verlangt. Offenbar sieht die französische Regierung selbst die Unbegründtheit und Ungleichmäßigkeit der Gründe für die Abberufung des sowjetischen Botschafters ein, wenn sie es jetzt für nötig befand, Katowski die Veröffentlichung seines Schreibens an die Monde zum Vorwurf zu machen. Zu diesem Vorfall erlaube ich mir, Ihnen, Herr Botschafter, und Ihrer Regierung vor allem in Erinnerung zu bringen, daß im Laufe der letzten Wochen und Monate ein gewisser Teil der französischen Presse mit Nachrichten operierte, die nur aus offiziellen

französischen Quellen geschöpft werden konnten, diese Nachrichten entstellt und verdreht und Gerüchte über eine völlige Unrührbarkeit und Ergebnislosigkeit der zwischen der sowjetrussischen und der französischen Delegation in der Frage der Entschädigung der französischen Besitzer russischer Vorfragenanleihen geführten Verhandlungen verbreitete. Diese Gerüchte, die den Zweck verfolgten, das Verhalten unserer Delegation bei den französisch-russischen Verhandlungen und die ernsten Absichten der Regierung der Sowjetunion hinsichtlich einer Beilegung der strittigen Fragen und einer Verbesserung der Beziehungen zu Frankreich zu diskreditieren, konnten von der Sowjetregierung nicht ignoriert werden. Dieser Umstand veranlaßte Katowski, seine Mitteilung über die erzielte Verständigung und über die noch übrig gebliebenen Differenzen zu veröffentlichen. Erwähnt darf noch die Tatsache, daß Katowski seine Mitteilung mit Wissen des Vorsitzenden der französischen Delegation, de Monzie, veröffentlichte, so wird die Gegenstandslosigkeit des Vorwurfs der Illegitimität und Unforensitheit, der Katowski gemacht wurde, vollkommen klar.

Indem ich und Bitwinow in Unterredungen mit Ihnen, Herr Botschafter, die obigen Erwägungen eingehender darlegten, wiesen wir darauf hin, daß die Abberufung Katowskis, dessen Bemühungen und Energie die französisch-russische Konferenz die von ihr erzielten Ergebnisse in großem Maße verdankt, die Konferenz selbst moralisch schädigten müsse, und objektiv nicht ohne überaus ungünstige Rückwirkungen auf ihre fernere Arbeit bleibten könne, weshalb es die Sowjetregierung ablehnt, auch nur im entferntesten Maße irgendeine Verantwortung sowohl für die Abberufung Katowskis als auch die etwaigen Folgen dieser Abberufung zu übernehmen.

Sieht man dabei in Betracht, daß die von Ihnen unternommenen Schritte zur Abberufung Katowskis eingeleitet und begleitet wurden von einer ganz unerhörten Hebe gegen Katowski und von ungültigen Beleidigungen gegen ihn von Seiten einiger französischer Presseorgane, die lediglich aus offiziellen Quellen informiert werden konnten, so kann von irgendeiner höflichen Form, in die man angeblich die Forderung nach Abberufung Katowskis niedrige wollte, keine Rede sein.

Sieht man von den in Ihrer Note angeführten und vorstehend analysierten Gründen für eine Abberufung Katowskis, deren Haftlosigkeit klar ist, ab, so bleibt nur die Tatsache einer formellen Forderung der französischen Regierung auf Abberufung Katowskis. Die Sowjetregierung stellt nicht in Abrede, daß die französische Regierung berechtigt ist, zu verlangen, daß der Botschafter eines Auslandsstaates durch einen anderen Botschafter ersetzt werde. Sie kann die Tatsache einer derartigen Forderung seitens der französischen Regierung nicht unberücksichtigt lassen trotz der Haftlosigkeit der Motive, die der Sowjetregierung dargelegt wurden. Die Sowjetregierung sieht sich infolgedessen gezwungen, Katowski von den Pflichten eines Botschafters in Frankreich zu entbinden und seinen Nachfolger zu ernennen, für den sie schon jetzt das Abkommen der französischen Regierung erhält.“

(Siehe auch 3. Seite.)

## Die Verordnung des Staatspräsidenten über die Anleihe.

Der genaue Wortlaut der Verordnung des Staatspräsidenten über den Stabilisierungsplan und die Aufnahme der Auslandsanleihe ist folgender:

Auf Grund des Artikels 44, Absatz 8 der Verfassung und des Gesetzes vom 2. August 1926 über die Errichtung des Staatspräsidenten zur Herausgabe gesetzesträffiger Verordnungen (D. U. R. P. Nr. 78, Pos. 443) bestimme ich folgendes:

Artikel 1. Zum Zwecke der Stabilisierung der Valuta und Besserung der wirtschaftlichen Lage wird ein Stabilisierungspolitik aufgestellt, der in der Beilage zu vorliegender Verordnung enthalten ist.

Artikel 2. Im Zusammenhang mit der Realisierung des Stabilisierungspolitik wird der Finanzminister ermächtigt, eine Auslandsanleihe in Höhe von 62 Millionen Dollar und 2 Millionen Pfund Sterling nominal aufzunehmen und zu diesem Zwecke Staatsobligationen bis zur Höhe der Nominalsumme der Anleihe zu emittieren und zu verkaufen.

Artikel 3. Die Emissionsbedingungen der Anleihe, insbesondere der Verkaufspreis und die Art der Sicherstellung der Obligationen, als auch die Provisionen und Kosten, sowie jegliche anderen Bedingungen, die mit der Emission und der Abzahlung der Anleihe verbunden sind, werden ausführlich in Verträgen festgelegt, die zu diesem Zwecke vom Finanzminister unter Wahrung nachstehender Vorschriften abgeschlossen werden.

Artikel 4. Der Zinsfuß der Obligationen kann nicht 7 Prozent jährlich übersteigen. Die Zeit der Amortisierung wird auf 20 Jahre festgelegt.

Die Amortisierung der Obligationen wird in Halbjahrsfristen in der im Anleihevertrag ausführlich bezeichneten Weise zu 103 Prozent des Nominalwertes vorgenommen.

Die Obligationen können vorfristig ganz oder zum Teil zu 103 Prozent ihres Nominalwertes, vom 15. Oktober 1927 ab, aufgekauft werden.

Artikel 5. Die Obligationen und Kupons der Anleihe sind frei von jeglichen Steuern und Stempelabgaben sowie anderen Abgaben, die bereits in Polen gelten, als auch solchen, die noch in Zukunft eingeführt werden können.

Artikel 6. Die Abzahlung des Kapitals und der Zinsen der Obligationen wird durch Einkünfte aus Einf- und Ausfuhrzöllen und Nebeneinkünften dieser Bölle gedeckt.

Artikel 7. Die Obligationen der Anleihe und die Kupons werden auf Dollars in Gold und auf Pfund Sterling lautenden Obligationen werden auch auf Pfund Sterling, Schweizer Franken, holländischen Gulden und schwedischen Kronen nach folgendem Verhältnis zahlbar sein:

4.8665 Dollar . . . . .	= 1 Pfund Sterling,
5.183 Schweizer Franken . . . . .	= 1 Dollar,
2.488 holländische Gulden . . . . .	= 1 Dollar,
3.731 schwedische Kronen . . . . .	= 1 Dollar,

auch in französischen Franken zum Pariser Scheinkurs auf Neuigkeit, zahlbar gegen Vorzeigung der Obligationen.

Die auf Pfund Sterling lautenden Obligationen werden auch in Golddollar nach der Relation von 4.86 Dollar = 1 Pf. Sterling zahlbar sein.

Der Text der Obligationen und Verträge, die mit der Emission der Anleihe verbunden sind, kann in englischer und französischer Sprache festgelegt werden.

Artikel 8: Der Finanzminister ist befugt, die Ermächtigung zur Unterzeichnung des Textes von Obligationen auf den polnischen Gesandten in Washington oder London oder auf andere Vertreter Polens zu übertragen.

Artikel 9: Die Durchführung vorliegender Verordnung wird dem Finanzminister und den anderen zuständigen Ministern übertragen.

Artikel 10: Vorliegende Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

## Stimmen zur Anleihe.

Die "Epoka" bringt Stimmen von Vertretern der Wissenschaft und der Finanzen Polens zur Anleihe. Der frühere Industrie- und Handelsminister Gliwic äußert sich folgendermaßen:

"Wenn man von allen anderen bedeutungsvollen Merkmalen der gegenwärtigen Anleihe absieht, beruht ihre größte Bedeutung auf dem moralischen und psychischen Einfluss, den ihre Unterzeichnung auf die internationalen Geldmärkte ausgeübt hat. Wir kommen aus der gedrängten Stellung heraus, um auf gleicher Stufe mit den stärksten Großmächten am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas teilzunehmen. Eine ganze Reihe von fertigen Entwürfen auf dem Gebiet des Verkehrs, der landwirtschaftlichen Meliorationen, vor allem aber auf dem Gebiete des Ausbaus der Städte und der Dörfer, harren ihrer Verwirklichung. Die Praktizinitiative dürfte dadurch auf allen Gebieten geweckt werden. Der Abschluß des Anleihevertrages mit einer internationalen Gruppe, ohne zu unnötigen Vermittlungen zu greifen, ist das beste Zeugnis für die Stellung, die sich die gegenwärtige Regierung in der Welt erworben hat. Es handelt sich hierbei auch um ein Moment politischer Bedeutung, denn es werden alle Räume von internationalem Elementen, die uns nicht gewogen sind, in eine Schachstellung gebracht. Wir haben einen greifbaren Beweis für das Vertrauen der vorsichtigsten Faktoren, die daran gewöhnt sind, fast und genau zu rechnen. Ich wiederhole, daß es nicht so sehr um die Summe der Anleihe oder um ihre Bedingungen zu tun ist, sondern um die Tatsache selbst. Jetzt können wir mit Ruhe daran gehen, planmäßig zu arbeiten, in dem Glauben, daß diese Arbeit Früchte bringt und durch keine unerwartete Katastrophe gefährdet wird."

Herr Antoni Wieniawski, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Bank Handlowa, sagte u. a.:

"Polen wird zum Gegenstand ein städtischen Interesses breiter Schichten, zu denen die Anleihe in verschiedenen Ländern dringen wird. Es wäre aber falsch anzunehmen, daß die Anleihe alle Schwierigkeiten beseitigen wird, die uns das Alltagsleben bietet, daß sie das Unverhältnismittel dafür sein wird, alle Mängel des Wirtschaftslebens zu beseitigen. Hier muß vor allzu großen Hoffnungen gewarnt werden. Man ginge fehl in der Annahme, daß die Auslandskapitalien sofort in breitem Strom nach Polen fließen werden. Das Auslandskapital wird zweifellos seine Betrachtungen darüber anstellen, wie das Wirtschaftsleben Polens auf die Anleihe reagieren wird, und wie sich die Arbeitsbedingungen gestalten werden, um erst dann geneigt zu sein, sich in ergiebiger Weise zu engagieren. Wir erlangen durch die Anleihe eine Bewegungsfreiheit, die aber erst dann wesentliche Ergebnisse zeitigen kann, wenn wir zielführend und mit Überlegung arbeiten."

Der "Gloss Brandy" weist rücksichtsvoll darauf hin, daß Polen die Stabilisierungsanleihe ohne Bevormundung des Volksverbundes oder anderer internationaler Institutionen erhält, daß die Anleihe also von Einflüssen und Klauseln politischer Natur frei sei. Heute kann man ohne Bevormundung das Wort "Triumph" gebrauchen. Es wäre zu bescheiden,

wenn man bei der Entstehungsgeschichte der Anleihe die "Verdienste" des einheimischen Nationalismus um die Schaffung von Schwierigkeiten in der Anknüpfung von Beziehungen zu den Weltfinanzen vergegenstellt hätte, die dadurch geschah, daß man in überaus geschickter Weise innere Konflikte des polnischen Volkes mit den nationalen Minderheiten hervorgerufen habe, die in der Regel vor das Genfer Forum und in die Spalten der gesamten Welt Presse getragen wurden, um die Schaffung von Staatsstreit im Stile des tragischen Dezembers 1922 oder des Novembers 1923 und endlich die Verdienste zahlreicher Kabinette, deren Finanzwirtschaft der Welt Beispiele großer Vergedung und Unzulänglichkeit gegeben habe. Das alles hätte eine finanzielle Isolierung Polens bewirkt, was durch die "räudigen" Anleihen des Herrn Wasylsko Grabski nicht im Abrede gestellt werden könnte. Die Regierung des Marschalls Piłsudski sei sich dessen bewußt gewesen, daß langfristige Anleihen nicht erlangt werden könnten, wenn man nicht in der Weltpolitik die Überzeugung festigte, daß Polen vernünftig zu wirtschaften verstände, und daß es ein produktives Mitglied in der Völkerfamilie sei, das von der schweren Sorge um die Befestigung von Gefahren für den Frieden in Anspruch genommen wäre. Man könne das Volk schwerlich dafür gejähren, daß der Sejm bis zum Mai vorigen Jahres Polen unter keinen Umständen eine solche Regierung geben könne.

Die "Gazeta Poranna Warszawska" bemerkt, daß die Wege für eine einheitliche Finanzpolitik Polens durch den Minister Bzdechowski in aller Deutlichkeit gewiesen worden wären. Dieser Feststellung entgegnet der "Rasch Pragglab" mit der Frage, weshalb denn dieser geniale Minister Bzdechowski seine vor trefflichen Ratschläge nicht schon den vorangegangenen Ministern, die der Nationaldemokratie so nahestanden, gegeben habe, warum er nur die berühmte "Wirtschaftspartität" erachtete, ohne selbst eine Anleihe realisieren zu können.

Die christlich-demokratische "Rzeczypospolita" sagt ebenfalls, daß die gegenwärtige Regierung nur das Verdienst habe, daß sie auf dem von ihren Vorgängern bereits gebahnten Wege glücklich fortgeschritten sei.

Der "Rasch Pragglab" erinnert im Zusammenhang mit der Befriedung der Anleihe an das Beispiel mit dem Baume, aus dessen Holz man ebenso gut einen Spaten wie einen Scheiterhaufen schaffen könnte. Die Regierung müsse sich darüber klar sein, wofür sie diese Anleihe erhielt. Sie habe sie erhalten, weil sie den ersten etwas furchtamen Schritt auf dem Wege zur Europäisierung der polnischen Verhältnisse machte. Das Auslandsvertrat habe ihr den Ruf einer fortschrittenen und toleranten Regierung gebracht, die unter den Bürgern keine Unterschiede in konfessioneller oder nationaler Hinsicht mache, einer Regierung, die gegen Chauvinismus und Reaktion ankämpfe."

## Gegen die Agrarreform.

Die Gefahren des Gesetzes und seine Ausführung.

Wir lesen in der "Epoka": "Landwirtschaftliche Reformen und Umwälzungen im Nachkriegseuropa", so lautet der Titel eines neuen Buches von Wladyslaw Studnicki. Man kann Herrn Studnicki als politische Schriftsteller oft widersprechen, aber dem Wirtschaftler Studnicki kann man nicht die Gabe absprechen, die Probleme klar zu erfassen und seine Meinung klar zu formulieren. Diese Merkmale sind auch dem neuen Buche eigen. Zum ersten Male ist in unserer Literatur eine Arbeit

aufgetaucht, die sich sehr klar mit unserer Agrargesetzgebung beschäftigt. Der Verfasser vertritt die Meinung, daß die Resultate auf dem Gebiete der sogenannten Agrarreform in Polen eigentlich in Minuszeichen ausgebracht werden können. Er sagt, daß die polnische Gesetzgebung in den ersten Jahren der unabhangigen Existenz sich einer massiven freimüttigen Aufteilung widerseht habe, und daß sie noch heute im Widerspruch stünde mit den Erfordernissen einer jungen Wirtschaftspolitik. Zum Schluß des Buches faßt er seine Anerkennungen zusammen, die in der Praxis einer Verwerfung des Gesetzes über die Durchführung der Agrarreform vom 28. Dezember 1925 gleichkommen.

Wenn der Verfasser behauptet, daß man entweder ein Staat mit bolschewistischen Grundlagen sein muß, um Agrarumwälzungen zu erstreben, oder ein kapitalistischer Staat, der nur evolutionäre Methoden anerkennt, dann hat er zweifellos recht. Wenn er weiterhin die Meinung äußert, daß Polen lange Jahre hindurch im Bereich seiner Wirtschaftspolitik auf zwei Stühlen gesessen habe, indem es zu gleicher Zeit die Verwirklichung eines zum Teil bolschewistischen, anderenteils kapitalistischen wirtschaftlichen Programms anstrebe, so wird man ihm auch hier die Berechtigung nicht verweigern können. Wir haben aber den Eindruck, daß das Postulat einer praktischen Umsetzung der gesamten Aufteilungsgesetzgebung unberechtigt ist, und daß hier eine Verwirklichung schädlich wäre. Auch wir sind der Meinung, daß der Aufteilungsprozeß das Resultat einer bestimmten wirtschaftlichen und sozialen Lage sein muß und nicht förmlich im Wege des Zwanges hervorrufen werden darf. Dieser Zwang wird vom Dezembergesetz einstweilen nicht geschaffen, denn die Vorschrift über die jährliche Aufteilung von 200 000 Hektar, die Herr Studnicki vor allen Dingen umstossen will, hat so lange keine plätierte Bedeutung, als freiwillig zweimal so viel aufgeteilt werden darf. Es handelt sich also nur darum, die Durchführung des Gesetzes einer natürlichen Aufteilungsbewegung anzupassen und die Güter in den Aufteilungsbereichen, in denen weder wirtschaftliche noch soziale Grundlagen für sie vorhanden sind, nicht zur Aufteilung zu zwingen. Zur Erreichung dieses Ziels ist es aber nicht nötig, daß Gejez umzustößen oder zu novellisieren, sondern nur, daß die ausführenden Behörden eine Aufteilungspolitik betreiben, die den tatsächlichen Bedürfnissen des Staates und seiner einzelnen Teile entspricht.

Eine Nächte des Gesetzes vom 28. Dezember 1925 ist seine Elastizität, und so lange kein Grund zu der Annahme besteht, daß die Regierung diese Elastizität zur Verwirklichung eines Umsturzes benutzt, kann das Bestehen des Gesetzes an sich nicht als schädlich angesehen werden. Man muß nämlich bedenken, daß von dem Erlassen der Regierung folgendes abhängt:

1. Die Festlegung der Aufteilungspläne, d. h. die Bestimmung darüber, in welchen Bezirken die Aufteilung auf die Durchführung dieser Pläne ausgerechnet werden soll.

2. Die Festlegung der individuellen Größe der Güter, da die Vorschriften des Artikels 5, wenngleich Artikel 4 schematisch ein Besitzmaximum von 180 Hektar festlegt, eine Vergrößerung des betreffenden Gebietes bis zu einer wirtschaftlich begründeten Norm möglich machen.

3. Die Festsetzung der Enteignungspreise.

Dank dieser Privilegien kann die Regierung im Namen des geltenden Gesetzes eine wirkliche Reform durchführen und keinen revolutionären Willkür. Bei einer klugen Regierungspolitik können die ungünstigen Seiten des Gesetzes in hohem Maße neutralisiert oder beseitigt werden. Andererseits muß man bedenken, daß die 2 Millionen Hektar, die in Polen überhaupt noch aufgeteilt werden können, den letzten Landvorrat bilden, mit dessen Hilfe in Polen eine wenn auch nur teilweise Sanierung der Agrarstruktur durchgeführt werden kann. Wollte man dem Ratschlag des Herrn Studnicki folgen und diese zwei Millionen Hektar einer ganz freien Aufteilung übergeben, dann hätte das zur Folge, daß sie ähnlich ruinieren würden wie die Hunderttausende von Hektar, die vor dem Kriege in Kleinpolen aufgeteilt wurden.

Wir sind weit davon entfernt, die Parole des Statismus in Agrarverhältnissen auszugehen, aber eine Staatskontrolle erkennt uns auf diesem Gebiete unerlässlich. Vom sozialen Gesichtspunkt aus betrachtet, halten wir eine Umstaltung der gegenwärtigen Gesetzgebung für nicht willkommen. Wir müssen mit der Tatsache von Agrarumwälzungen im Norden, Osten und Süden des Staates rechnen, und es liegt kein Anlaß vor, den umstürzlerischen Faktoren, die die Parole ausgehen, daß in Polen eine evolutionäre Reform unmöglich sei, zu erleichtern. Aus obigen Bemerkungen geht hervor, daß man dem Herrn Studnicki verhinderten Programm in seiner Gesamtheit schwer zusätzen kann. Trotzdem müssen wir sagen, daß seine Arbeit sehr nützlich ist. Die Überzeugung davon, daß die Agrarpolitik kein Gebiet von Experimenten sein kann, dringt langsam in der öffentlichen Meinung durch. Das Buch des Herrn Studnicki ist ein lauter Ruf, der die Verübung von Erfordernissen einer rationalen Wirtschaftspolitik verlangt."

**Eine polnische Stimme zum Artikel des Abg. Naumann "Volk und Staat".**

Die "Epoka" schreibt: "Die Stimmen der Vertreter unserer nationalen Minderheiten in der 'Ratio' waren mit ihren falschen Vorurteilen in Verbindung mit phantastischen Schlüssefolgerungen bisher in den meisten Fällen für eine ernsthafte Diskussion nicht geeignet." Es genügt, die geradezu humoristische Historiographie des Senators Hasbach anzuhören, die den Verlauf unserer Geschichte von zivilisatorischen Einschlüssen der Germanen abhängig macht. (Das ist auch Tatsache und keine Historiographie.) Mit um so größerer Begeisterung begrüßen wir den interessanten, vom wissenschaftlichen Standpunkt gehaltenen Artikel des Herrn Eugen Naumann, des Vorsitzenden der deutschen Sejmvereinigung, eines Bürgers der polnischen Woiwodschaft. Anlaß zu diesem Artikel gab dem Verfasser die geplante, einstweilen aber fallen gelassene Tagung der Auslandspolen. Daß sich Polen dessen bewußt geworden ist, daß alle seine Söhne, die in der Fremde weilen, in kleineren oder größeren Gruppen ein unzertrennliches Gefüge bilden, wird von Herrn Naumann als bedeutsame historische Tatsache betrachtet.

Alois ein recht seltenes Beispiel für die Nichtanlegung zweier Maßstäbe an die eigenen und an fremde Angelegenheiten. Vernünftig ist auch die Bemerkung, daß Polen hier mit der allgemeinen Entwicklungswendung der letzten Gegenwart Hand in Hand ging, die darauf hinweist, daß „alles Heil gesellschaftlicher Gliederung nicht mehr allein von dem Nebeneinander staatlicher Gebilde erwartet wird, sondern daß in ergänzender Parallelenschichtung die Völker als gleichwertige Elemente des Gemeinschaftslebens erscheinen.“

Hier spricht der Verfasser recht objektiv von den im Osten Europas herrschenden Verhältnissen, wo die Völker so miteinander vermischt sind, daß das osteuropäische Problem nicht mehr nur auf der Stabilisierung der bestehenden Staatsgrenzen beruht, sondern auf der Selbständigung anderer sie bewohnenden Völker. Das läßt sich jedoch nicht vereinbaren mit dem jetzt vorherrschenden Grundatz des nationalen Charakters des Staates und ein völliger Sieg dieser Idee müßte letzten Endes dazu führen, die betreffenden nationalen Gruppen aus den einzelnen Staatsverbänden herauszuscheiden. Deshalb müssen sich auch die Schöpfer der Nachkriegsverträge nicht nur mit dem Gebot der Pflicht zufrieden geben, die kulturellen Rechte der Minderheitsgruppen zu respektieren.

Indem die Minderheiten auf dieser Linie schreiten, verlangen sie immer höher eine immer breitere kulturelle oder gar völkische Autonomie. Läßt sie

sich aber erreichen, ohne daß man sich in entsprechender Weise auf Mutterboden stützt? Herr Naumann ist der Meinung, daß dies undenkbar ist. Das kulturelle Leben ist in seiner formändernden Entwicklung kein unveränderbarer Wert, und wenn es nicht durch dauernde Fühlung mit dem Mutterlande gemacht wird, dann stirbt es ab. Die Nationalisten halten jede Fühlung der Minderheiten mit heimatlichen Faktoren, selbst wenn es zu idealsten Zwecken geschieht, für Verrat. Es könnte schwierig, daß jene Verdächtigungen eine besondere Eigentümlichkeit der polnischen Nationalisten sind, denn der Verfasser spricht nichts von Grenzmethode. Er polemisiert also lebhaft mit Herrn Stanisław Grabski, dem er „einen einflußreichen polnischen Politiker“ nennt, und mit seinen imperialistischen Theorien, die Ostpreußen betreffen und in der Broschüre „Großpolen zum gegenwärtigen historischen Moment Polens“ ihren Abschluß gefunden haben. Er führt folgendes an:

"Entmeder ist unser Staat ein polnischer Staat, dann aber ist es seine höchste Aufgabe, die nationalpolnischen Gebiete zu vereinigen, oder aber unser Staat erkennt nur seine Rechte, nicht aber seine Pflichten gegenüber den polnischen Gebieten an, und daß er gar diese Rechte gegen ihm in anderer Richtung sich bietende Vorteile ableiten könne, — dann aber ist unser Staat ein nationalpolnischer Staat."

Herr Naumann ist der Meinung, daß bei Leuten, die diese Überzeugung besitzen, alle Zugeständnisse, die den nationalen Minderheiten gewährt werden, mit einer Verringerung des eigenen Besitzstandes gleichbedeutend sind. Er sagt auch richtig, daß die polnische Regierung offenbar diesen Ausschreibungen nicht zustimmt, denn der Hauptanlaß für die Vertragung des Kongresses der Auslandspolen war der, daß er unter dem Einfluß allpolnischer Faktoren stand. Was die Möglichkeiten für die Löfung des osteuropäischen Problems betrifft, so kann man den Bemerkungen darüber in einigen grundlegenden Punkten die Wichtigkeit nicht absprechen, wenn sie Herr Naumann, auch auf die polnische Minderheit in Deutschland anwendet will, die bisher in ausnehmender Weise zurückgestellt worden ist. (1) Die Ausgleichung der bisherigen Reibungen ließe sich durchführen, indem man den Grundsatz der nationalen Einheit aller zerstreuten Teile des betreffenden Volkes anerkennt. Wenn nämlich die Wirtschaftsgruppen auf Schritt und Tritt das Wirtschaftsrecht im eigenen Staate betonen, die Minderheitsgruppen sich aber bemüht der Minderheit entziehen und außerdem infolge einer entsprechend präparierten Gesetzgebung und Verwaltungspraxis diese Völker nicht das Recht besitzen, auf gleicher Stufe die bürgerlichen Freiheiten zu genießen, dann sind die Minderheiten „gezwungen“, Ausgleiche darin zu suchen, daß sie die nationale Einheit mit ihren Volksgenossen, die ein vollwertiges Nationalleben genießen, aufrecht erhalten wird."

Wir haben aber in dem Artikel des Herrn Naumann Worte gesucht, die von der Überzeugung Zeugnis ablegen, daß man diese Grundsätze verallgemeinern müßte, indessen hat die Notwendigkeit, sich dem in der "Ratio" angewandten Tone anzupassen, oder haben es andere Gründe bewirkt, daß die in Polen wohnhaften Deutschen fast毫无抵抗地屈服于波兰的民族政策。然而，从另一个角度看，如果波兰能够通过改革和立法来解决国内的民族问题，那么这将对整个欧洲的和平与稳定产生积极影响。因此，波兰的民族政策应该得到尊重和支持。

## Republik Polen.

### Beschlagnahme Interpellationen.

Dem "Kurier Poznański" wird aus Warschau gemeldet: Der Nationale Volksverband hat die letzte von seinem Club in den Sejm eingebrachten Interpellationen unter dem Titel "Zum Schutz des Rechtes und der Verfassung" in Druck gegeben. Während des Drucks erzielten Polizeibeamte und beschlagnahmten die ganze Auflage in Höhe von ungefähr 2000 Exemplaren. Die Meldung des "Rasch Pragglab" von einer angeblichen Revision in den Räumen des Nationalen Volksverbandes ist falsch. Es ist charakteristisch, daß der "Rasch Pragglab", als er von der Aufhebung der Tätigkeit des Lagers des großen Polens in Ostgalizien meldete, Verhaftungen angesiedelt hatte, die nicht erfolgten. Das waren offenbar fromme Wünsche der Juden."

### Der gute Wille.

Der polnische Gesandte Patel hat in einer Unterredung mit Vertretern der Sozialistischen Presse in Tiflis erklärt, daß sich der Garantievertrag zwischen Polen und Sowjetrußland im Stadium der Ausarbeitung befindet, und daß beide Seiten guten Willen zeigten.

### Gesamtbestrebungen.

Dem Hauptverband der Piasat ist eine Resolution des Abg. Bojko über die Taktik der Partei zur gegenwärtigen politischen Lage und eine weitere Resolution des Abg. Kowalewski über die Einleitung einer Aktion, die die Volksparteien einander näher bringen soll, zugegangen.

### Antrittsbesuch.

Der neue rumänische Gesandte Davilla hat gestern den Marschall des Sejm und Senats Antrittsbesuch abgehalten.

### Eine Rüge.

Dem "Kurier Poznański" wird aus Warschau gemeldet: Im Zusammenhang mit einem Zwischenfall in der Siedlanka (einem Nachtlöch in Warschau) hat der sowjetische Gesandtschaftsrat Ulanow vom Außenministeriat eine scharfe Rüge erhaltene. Zugleich hat das Außenministeriat an die ausländischen Sowjetvertretungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem vor ähnlichem Vorkommen gewarnt wird, da die "bourgeoisie" Presse, wie es in dem Rundschreiben heißt, solche Vorfälle zur Propaganda gegen die Sowjets ausnutzt."

### Die Lage in China.

London, 15. Oktober. (R.) Die Kriegslage in China hat nach den letzten Meldungen eine außenseitnerregende Wendung genommen. Während bisher aus englischer Quelle von einem großen Sieg der Nordarmee des Generals Tschaungtsolin berichtet wurde, wollen englische Berichterstatter jetzt wissen, daß die auf der Seite der südchinesischen Nationalregierung kämpfenden Schantruppen bis auf etwa 50 Kilometer an die nordchinesische Hauptstadt Peking herangerückt seien. Der stellvertretende Außenminister in Peking soll die ausländischen Pressevertreter davon unterrichtet haben, daß möglicherweise schon in den nächsten Stunden vor den Toren von Peking Kanonenbeschuss zu hören sein werde. Für die auswärtigen Niederlassungen besteht aber keine Gefahr, da es sich nur um kleinere Truppenabteilungen handelt. Auch nach der Meldung eines amerikanischen Blattes wird in der Nähe von Peking gekämpft. Die Ursache für die Mißerfolge der Nordarmee habe man bis jetzt noch nicht feststellen können. Wenn Aufsehen nach sei die Nordarmee in eine Falle der Schantruppen gegangen. Wie aus amerikanischen Quellen berichtet wird, soll auf einer Konferenz der südchinesischen Nationalpartei beschlossen worden sein, die ursprüngliche südchinesische Regierung in Hankau aufzulösen und die Regie-



dem Geiste der Wahrheit und dem Gebote der Nächstenliebe, sondern er verlebt vor allem die christliche Gerechtigkeit. Chauvinismus ist vom Standpunkt des Christentums nicht einmal im Kriege gegenüber einem feindlich gesunkenen Volke existenzberechtigt; denn auch da irrte ihm die Jugend der Feindseligkeit entgegen; Bischof Korum von Trier nannte in einer Rede im Jahre 1900 den Chauvinismus

### die schlimmste Häresie

und einen Absatz vom Christentum. In ähnlichem Sinne äußerten sich die beiden letzten Päpste, sowie auch der Bischof von Danzig in seinem diesjährigen Festenbriefe. Damit ist auch das Urteil gesprochen über Imperialismus und Pangermanismus und Panislamismus und aller ähnlichen Bestrebungen. Aber, könnte man einwerfen, wie soll ein Staatswesen gedeihen, wenn ein Volkstum oder gar mehrere innerhalb seiner Grenzen bestehen, sich frei entmischen? Ist das nicht ein Staat im Staat und somit eine beständige Gefahr? Gewiss kann das Recht eines Staats, Vereine und Bewegungen mit politischen, das Staatsinteresse gefährenden Nebenzielen zu unterdrücken, keinen Augenblick in Zweifel gezogen werden. Es ist freilich nicht immer leicht zu entscheiden, wann eine solche Gefährdung des Staatsinteresses gegeben ist und bis zu welchem Grade eine wohlwollende Duldung der Pflege völkischer Eigenart besonders in neuworbenen Gebietsteilen geeignet ist, dessen moralische Eroberung zu befürden. Nationale Gefühle lassen sich ebenso schwerer erlösen, wie vaterländische Gefühle erzwingen. Aber es lässt sich oft durch weise Nachsicht erreichen, dass die Gefühle für die Nationalität und das frühere Vaterland nach und nach erbllassen, um sich mehr und mehr mit der Liebe zu dem neuen Staatswesen zu verbinden, während sie durch den Versuch rücksichtsloser Unterdrückung erst recht aufsepeitscht werden und so den inneren Anschluss an die neue Heimat erschweren.

Neben den Auswüchsen des Zuwiel der Vaterlandsliebe gibt es auch Abwege von ihr, ein Zunenig, nämlich den Internationalismus und Kosmopolitismus. Beide Systeme, seien sie utopisch und idealistisch oder trug materialistisch, sprechen von Weltfrieden und Weltbürgerkum, von Humanität und Völkerbund, und vertreten ihre Ideen heftig und scharf. Auf eine lange Auseinandersetzung mit diesem System einzugehen, erübrigts sich. Der vaterländsliebende Christ wird sich stets der Pflichten der Liebe zu Heimat, Volk und Staat erinnern, er wird alle Bestrebungen begrüßen, die zu wirklichem Frieden unter den Völkern führen und alle internationalen Arbeitsgemeinschaften für die Kultur heben und ausweiten. Aber er wird deswegen noch nicht die Werte der Heimat und des eigenen Volkes aufgeben, weil die Seele höher steht als der Körper.

International wollen wir nur sein in einem Punkte, wenn wir nicht sagen: übernational in bezug auf Religion und Glauben. Die Religion muss so über Völker und Nationen stehen, wie auch Gott über der Welt steht. Ein Vater für alle Kinder, aber die Kinder müssen den Vater erkennen. Darum wird der rechte vaterländsliebende Christ treu seinem Vaterland sein, aber auch mitwirken, das das Christentum immer mehr übernational werde, das alle Welt christlich werde in der Einheit des Glaubens und der Sitten, in der Einheit der Gnade unseres Gottes. Dann ist es erfreut, denn die Internationale des Glaubens umfasst alle Nationen: ein Hirt und eine Herde, ein Glaube und einen Gott, Christus, der Weltenkönig über alle Völker und Nationen. Und dann wird auch sein Pax Christi in regno Christo. Der Friede Christi im Reiche Christi.

## Auf dem internationalen Missionskongress in Posen.

Von Prof. Dr. Schmidlin, Münster.

Wir berichteten bereits über die Taktlosigkeiten des „Kurier Poznański“, die er sich anlässlich des internationalen Missionskongresses geleistet hat, und zwar Gäste gegenüber, die hierher gebeten worden sind. Bekanntlich wird die polnische Gastfreundschaft, wobei der Gast unantastbar ist, gerade in dem Patriotenblatte als besondere Tugend gepriesen. Wenn das Blatt nun so weit von alten Tugenden abrutscht, können wir uns vorstellen, wie stark es eigentlich vom Polentum abgerückt ist. Der Angriff gegen Prof. Schmidlin hat nun doch weitere Kreise gejagt, als dem „Kurier“ lieb ist. Auf unsere Zeitschriften schreibt er sich in sämtlichen Sprachen der Erde aus. Nun hat Prof. Schmidlin selber noch zu der ganzen Frage in der „Germania“ Stellung genommen und diese ergänzende Stellungnahme soll zeigen, wie ungemeinlich dem „Kurier“ eigentlich sein muss. Wir bringen die aufflängenden Ausführungen von Prof. Schmidlin ganz ausführlich, um der weiteren Offenheitlichkeit zu zeigen, wie die Wahrheit aussieht. Damit ist aber auch schon das Urteil über den „Kurier Poznański“ geschrieben.

Schriftleitung des „Posener Tageblattes“.

Als ich vor drei Jahren in den Spalten dieses Blattes über den akademischen Missionskongress in St. Gabriel bei Wien für die östlichen Länder berichtete, erwähnte ich mir eine Parallele zwischen diesen Veranstaltungen für die Ausbreitung des Reiches Gottes und den gleichzeitigen nationalistischen Propagandareien französischer Bischöfe (an der Spitze Mgr. Baudrillard als Rector des „katholischen Instituts“ in Paris und Präsident der „französischen Freundschaften im Ausland“) in Polen zu ziehen. Ich ahnte damals nicht, dass wir jahrelang im gleichen Rahmen der akademischen Missionskonferenzen für den Osten auf polnischem Boden tagen würden, nachdem wir vor zwei Jahren in Budapest für Ungarn und voriges Jahr in Leitmeritz für die Tschechoslowakei getagt hatten. Auf Bitten der polnischen Delegation war hier beschlossen worden, die diesjährige Versammlung in Posen zu halten. Bezüglich der Sprache hatte man ausgemacht, dass die einheimischen Referenten polnisch und die deutschen, die vor allem in Betracht kamen, deutsch reden sollten; ich hatte aber selbst angeregt, auch französische Fachleute, wie Bischof Baudrillard (Kirchenhistoriker) und Erzbischof de Guérin (Generalsuperior des Pariser Missionsseminars) heranzuziehen, die selbstverständlich sich der französischen Sprache bedienen konnten.

Wie war ich daher erstaunt, als mir das vorbereitende Komitee mitteilte, es habe den Beschluss gefasst, in den Sektionstagungen zwar das Deutsche zuzulassen, es aber in den Plenarienungen auszuschließen, weil darin nur französisch oder polnisch gesprochen werden dürfe, weshalb ich auch den mir zugewiesenen Vortrag über Mission und Wissenschaft französisch halten möchte. Natürlich erklärte ich, auf eine solche Summe um so weniger eingehen zu können, als weiters die Mehrzahl der Teilnehmer (wenigstens aus dem Posener Gebiet und auch aus dem Ausland, einschließlich des

slawischen) viel besser deutsch als französisch verstanden. Nach monatelangen Verhandlungen wäre ich im Interesse der Missionsache vielleicht bereit gewesen, auf die inständigen Bitten des Komitees einzugehen (wie ich auch auf der Löwener missiologischen Woche französisch geredet habe), aber bei dieser Ueberlegung konnte ich selbst kein sachlich durchschlagendes Argument entdecken, das es nur möglich gemacht hätte, auf dem internationalen Kongress in Posen nicht in deutscher Sprache über „Mission und Wissenschaft“ zu sprechen. So blieb mir denn nichts anderes übrig, als mitzuteilen, dass ich eher auf die Teilnahme verzichten müsse, als auf die gänzlich unmotivierte Forderung einzugehen. Da man dies aber um jeden Preis vermeiden wollte, schlug man mir vor, auf eigenes Risiko entgegen dem Komiteebeschluss deutsch zu sprechen, und als ich das wegen der nicht abzufehenden unangenehmen Folgen ablehnen zu müssen glaubte, gab man schließlich die Einwilligung zu meinem deutschen Vortrag.

Als ich nach Ueberwindung der vielen Pflichtenreihen und der schlechten Zugverbindungen Mittwoch abend zur Eröffnungsversammlung eintraf, fand ich eine geradeaus illustre Corona, über ein Dutzend meist polnischer Bischöfe unter Voritz des Protectors Kardinals Schön von Posen, Hunderte von Priestern und Altmännern und wohl an die zweitausend Herren und Damen aus der Gesellschaft. Der französischen Gründungsansprache des Herrn Kardinals folgten einige Begrüßungsreden im Namen der Länder, für Deutschland vom Generalsekretär unseres akademischen Missionsbundes Pater Freitag in deutscher Sprache, die beißig aufgenommen wurde. Das Hauptreferat hielt Msgr. Baudrillard über die Missionsgeschichte, auffallend ruhig und sachlich, ja unter rühmender Bitterung unserer missionswissenschaftlichen Publikationen, wenn er auch begreiflicherweise Frankreich als „Soldat Christi“ pries.

Am folgenden und nächstfolgenden Vormittag fanden die Sektionsberatungen statt, vor allem die akademischen, in denen neben zwei polnischen Rednern deutlicherweise Pater Freitag und Pater Thaurer aus der Gesellschaft des göttlichen Wortes auftraten, letzterer mit dem Thema Mission und Missionfrage, ersterer mit dem Thema Ziele und Wege der akademischen Missionsbewegung, lebhaft applaudiert auch da, wo er über die Liebe zum Vaterland, dem deutschen wie dem polnischen, sprach. Am Nachmittag begann die Vortragsreihe in der Hauptversammlung Msgr. de Guérin mit einem von apostolischem Geist und reichen Erfahrungen getragenen, jede politische oder nationale Note heimlich vermeidendem Rundblick über die gegenwärtige Missionslage und die daraus sich ergebenden Zukunftsaufgaben, worauf geweihte Redner ebenso sachständig wie formvollendet über den polnischen Anteil am Missionswerk in der Vergangenheit und über die sozial-kulturellen Verdienste des christlichen Weltapostolats referierten. Da mein Vortrag an vierter Stelle angesetzt war und wegen der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr gehalten werden konnte, wurde er auf den folgenden Tag verschoben.

Nicht wenig war ich überrascht, als mir tags darauf mitgeteilt wurde, es hätten sich neue Schwierigkeiten gegen meinen deutschen Vortrag erhoben; ich wurde dann gefragt, ob ich ihn nicht doch noch französisch halten könnte. Ich musste diesen Vorschlag um so entschiedener zurückweisen, als ich mein Thema deutsch ausgearbeitet hatte und nicht von einer Minute auf die andere französisch improvisieren könnte. Als ich dann um fünf Uhr die Reihe der Referate mit dem meinigen eröffnen sollte, bestürmte mich alles, ich möchte doch das große Opfer bringen, nach dem Vorbild des Kardinals, der auch statt polnisch französisch gesprochen hätte. Da mir diese Analogie nicht einleuchtete, erklärte mir mir, dass Se. Eminenz formell ein Veto gegen die deutsche Sprache meines Vortrages einlegte. Dieser Wille des Erzbischofs und Protectors musste unter allen Umständen respektiert werden, so dass wohl oder übel mir nichts übrig blieb, als auf mein Referat zu verzichten, nachdem inzwischen die beiden anderen Redner (ein polnischer Bischof über die Wichtigkeit der Missionsarbeit und der belgische Jesuit P. Charles über die Missionsaufgabe der Studenten) ihren Vortrag gehalten und auch jetzt noch die Unterhandlungen wegen meines Vortrags keinen Schritt weitergeführt hatten.

Indes gelang es noch am Abend, den vorher nur mangelhaft informierten Kardinal durch Mitteilung von der mir in den Vorverhandlungen gegebenen Befragung umzustimmen, so dass er seinen Widerspruch zurücknahm und sich mit meinem deutschen Vortrag einverstanden erklärte, den daher am letzten Nachmittag (Samstag) gehalten werden sollte. Aber noch am Vormittag fiel ich einem extrem nationalistisch gerichteten geistlichen Politiker in die Hände, der mir in heftiger Form erklärte, er würde wünschen und es begrüßen, dass es eine Gegendemonstration bei meinem Vortrage gäbe, da wir als Katholiken nur gekommen seien, um vor aller Welt zu zeigen, dass Posen immer noch eine deutsche Provinz und Kolonie sein solle! Trocken verhielt sich alles ruhig, und das ganze Publikum war recht freundlich, als ich nach einer kurzen französischen Einführung (nebst einer französischen Retroposition am Schlusse, die man gewünscht hatte) in deutscher Sprache meinen gewiss harmlosen Gegenstand, die Beziehungen zwischen Mission und Wissenschaft (im ersten Teil die wissenschaftlichen Leistungen der Missionare und im zweiten die Rolle der Wissenschaft, insbesondere der Missionswissenschaft, gegenüber dem Apostolat) behandelte, wobei ich auch den Anteil Deutschlands gebührend hervorholte. Nach mir redete noch ein polnischer Dominikaner über die gegenwärtige Missionsbeteiligung Polens, vor mir ein italienischer Priester Bertini vom römischen Zentralkomitee der Glaubensverbreitung französisch über die Nutzanwendungen aus den beiden letzten päpstlichen Missionsbulle. Ein französisches Lateinfeuerwerk von Pater Charles und eine italienische Ansprache des Vertreters des Nuntius beschloss die Darbietungen, nachdem man den ursprünglichen Gedanken fallen gelassen hatte, dass ich im Namen der Referenten noch ein Schlußwort sprechen sollte, wobei ich an sich gern den Polen noch einige auf richtige Freundschaften gesagt hätte.

Warum gehe ich so ausführlich auf diese meine persönlichen Erfahrungen in der Sprachenfrage ein? zunächst um falschen Darstellungen darüber vorzubeugen und weiter, um zu illustrieren, welche heikle Boden nach wie vor unser polnisches Nachbarland ist. Sonst aber kann ich nur Gutes melden. Geradezu rührend war es, wie die vielen polnischen Priester und Theologen, die bei uns in Münster studiert und zum Teil promoviert haben, in freundlicher und dankbarster Erinnerung an unsere Fakultät mir die Hand drückten und mich zu sich luden; auch mein Gastherr unterhielt sich mit mir in liebenswürdigster Weise, wenngleich nur in französischer Sprache. Von einem Posener Herrn wurde mir noch erklärt, ein solcher deutscher Vortrag und ein Beifall wie gegenüber dem Referat von Pater Freitag wäre noch vor zwei Jahren, ja, noch vor einem Jahr in Posen undenkbar gewesen, insofern sei immerhin ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen, den man der katholischen

Missionsidee zu verdanken habe. In bezug auf diesen übernationalen Völkerzug, der besser als alle Friedensreden verhandlungen die christlichen Nationen wieder zusammenführen und die chauvinistische Kriegsphrasen zu überwinden imstande wäre, muß in der Tat die Posener Tagung vom 28. September bis 2. Oktober als eine große Errungenschaft bezeichnet werden, namentlich, weil dadurch Polen zu edlem Betteifer im Dienste des Heiligenapostolats aufgerüttelt und den missionsbegeisterten katholischen Nationen ebenbürtig eingereicht wird. Mehr als alles andere müssen auch wir deutschen Katholiken diese Verstärkung der Missionsarmee durch die polnische Legion begrüßen! —

Dass die Darlegungen, die sich auf meinen Vortrag in Posen beziehen, für die Öffentlichkeit notwendig sind, ergibt sich aus der folgenden Berichterstattung eines polnischen Blattes Unterm 3. Oktober schreibt der rechtsstehende führende „Kurier Poznański“: „Herr Schmidlin trug sein Referat „Mission und Wissenschaft“ in deutscher Sprache vor, obgleich das Programm des Kongresses nur die französische und polnische Sprache als Vortragsprache in den öffentlichen Versammlungen zuließ. Diese grobe Taktlosigkeit des Vertreters der deutschen Missionswissenschaft muss noch um so mehr brandmarken, als H. Schmidlin die französische Sprache geradezu ausgezeichnet beherrscht. Wir haben den Eindruck, dass die Organisatoren des Kongresses eine zu weit gehende Nachgiebigkeit gegenüber dem Hochmut des Herrn Schmidlin gezeigt haben. Wir haben jedenfalls angehört, dass seine Verlassung, uns mit dem Referat des Herrn Prof. Schmidlin zu befehlen.“ Die ganze Einseitigkeit dieser Darstellung und die Unmotiviertheit dieser Beschimpfungen, gelinde gesprochen, diese „Taktlosigkeit“ gegenüber einem Guest, der nur gekommen war, um der katholischen Sache und der Wissenschaft zu dienen, ist nach meinen Darlegungen evident, so dass jedes weitere Wort überflüssig ist.

### Klassisches Beispiel.

Polnische Meldung.

„Gestern nachmittag ging auf deutschem Gebiet unweit Prezembra ein polnisches Militärflugzeug nieder, das mit einem ganzen Geschwader aus Anklang der Feierlichkeiten zu Ehren des Aufenthalts des Staatspräsidenten in Schlesien aufgetragen war. Der Flieger, ein Sergeant, und der ihn begleitende Soldat wurden verhaftet.“

Deutsche Meldung.

„Gestern musste bei Gleiwitz ein polnisches Flugzeug, das die Grenze überflogen hatte, eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug wurde von den deutschen Behörden freigegeben, der Flieger wurde vorher darauf aufmerksam gemacht, dass er in Zukunft vorsichtiger sein müsse.“

### S. H. S. oder S. O. S.?

(Von unserem italienischen Korrespondenten.)

R. D. Rom, Mitte Oktober.

Noch haben die Räsonen nicht gesprochen, noch scheint ein Krieg zwischen Jugoslawien und Bulgarien unwahrscheinlicher als ein japanisches Ultimatum an Amerika, und schon zeichnen sich Sympathien und Antipathien, wie sie im Weltkrieg eine so große Rolle gespielt haben, deutlich ab. Die entscheidende Partei der Unbeteiligten ergreift Partei. Frankreich selbstverständlich für Belgrad, Italien ebenso selbstverständlich für Sofia. Eine Beleidigung, die nicht nur den Bruch in der alten Entente, sondern auch verrät, wie man „Sympathie“ übersetzen kann, mit französischen, italienischen, englischen Wörtern. Mit Beritagen, Naturnotwendigkeiten, heiligen Grenzen und so weiter. Wenn dann der große Augenblick kommt, werden sicherlich auch die edlen Menschenfreunde sich einstellen „zum Schutz der kleinen Nationen“.

Ein Blick auf das Schachbrett — und man erkennt sie alle wieder, die lieben alten Figuren, mögen sie augenblicklich auch etwas anders stehen. Da ist zunächst der Nord, der die Kugel ins Rollen zu bringen hat. Da Serbien bekanntlich niemals zu einem derart verwarflichen Mittel gegangen hat, ist seine Emigration über die mazedonischen Revölver nicht mehr wie wichtig. Die Mazedonier haben ihrerseits die Fahne des Selbststimmung entrollt. Frankreich wird tun, was ihm seine Interessen gebieten und England operiert sofort mit der Serbien, dem berühmten Gleichgewicht. Die Bauern im großgewordenen Balkan brennen darauf, gefordert zu werden.

Der mazedonischen Fahne sind in Italien Anhänger erkänden, die sich mit Feuerfeuer für sie einsetzen, als ob es im alten Europa nicht Völker genug gebe, Millionenstämme, die unter fremder Herrschaft leben. Den mazedonischen Freiheitsgeist begreift man, den deutschen nicht.

Aber Italien müsste nicht faschistisch sein, wenn es keine Männer mehr hätte, die solchen Käufen der alten Diplomatie das offene Wort vorziehen, wie es dem sacro egoismo ansteht. Es liegt auf der Hand, dass Italien unmöglich auf der Seite seines Feindes sein kann, der immer der jeweilige Adrianahtar sein wird. Als ich seinerzeit den sogenannten Adriapunkt, den Freundschaftsvertrag Italiens mit Jugoslawien als unattraktiv und daher brüderlich von Geburt an bezeichnete, wurde ich bis angefahren, besonders von „Pazifisten“, die es besser wissen müssten, weil sie, wie immer, weit vom Schach fassen, heute macht kein Mensch mehr einen Hehl daraus, dass die Nettoabrechnung längst durch die Zeit ausgehöhlt und durch das Abkommen in Frankreich mit Serbien vollends unattraktiv gemacht wurde, so dass sich ihre Statifizierung wirklich erübrigte. Jugoslawien, so liest man heute in der faschistischen Presse der Hauptstadt, ist nicht nur das ständige Epizentrum der Balkanerschütterungen, ein Staat, der zu häufig von sich reden macht, es ist auch der initiativste Feind Italiens. Geboren aus der starrlöpigen Dummheit eines Wilson — so steht das wördlich da — ist er in der Hauptstadt aus Kroaten und Slowenen zusammengefasst, die das zertrümmerte Habsburgerreich an wildem Haß gegen Italien ergriffen. Er hat von Österreich-Ungarn die unerträgliche Lage auf unserem anderen Adriaufer und mancherlei ungerechtfertigte Dinge geerbt, er ist die künstliche Schöpfung eines in allen europäischen Gruppen stummwissenden Pedanten, den Europa leider zu seinem Schulmeister sich aufstellen ließ.

Dann wird abgeurteilt, Jugoslawien als allein schuldig befunden und die „Fücht der europäischen Großmächte“ formuliert: klar und entschieden in Belgrad begreiflich zu machen, dass es nicht genügt, ein kleines Volk zu sein, um das Recht auf Annexion und Friedensförderung zu haben; andernfalls könnte sich das S. O. S. in das Reichen S. O. S. verwandeln!

Das ist, sollte man meinen, unmöglich verständlich. Es fragt sich nur, ob Serbiens Männer eine solche Sprache nicht eher in Sofia für angebrachte halten werden. Rom und Paris werden sich jedenfalls schmerlich über die Adresse einigen und die Optimisten, die da glauben, Italien gebe sich gegenwärtig nur so bulgarophil, weil König Boris gerade in Rom sei und man von einer Verlobung mit der zweitjüngsten Tochter Bittor Emanuels munkle, sind schlecht informiert. Italiens Blick wird nie mehr vom anderen Adriaufer wegsehen können, er geht sogar bereits darüber hinaus aufs Schwarze Meer. Und Bulgaren kann ein Stützpunkt für diese Brüder sein.

## Elektrische Haus- u. Kochgeräte

Staubsauger, Kochköpfe, Kochplatten, Bügeleisen, Heißluftduchen u. dgl.



Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Verlangen Sie die

## Weltmarke Protos



Siemens-Schuckert-Erzeugnis.

Sonntag, 16. Oktober 1927.

## Der wunde Punkt.

Die Geschichte vom reichen Jüngling (Mark. 9, 17–27) wiederholt sich tausendmal im Leben. Da ist ein junger Mensch, dem es wirklich ernstlich zu tun ist um das Heil seiner Seele, er hat wirklich von Jugend auf redlich sich gemüht, Gottes Willen zu tun und kann ehrlich von sich sagen: Das hab' ich alles gehalten von Jugend auf. Aber er weiß nicht, daß er an einer Stelle gebunden ist: die Liebe zu seinem Besitz, das hängen an Geld und Gut ist unberührt geblieben. An diesem wunden Punkt fällt ihm Jesus: „Eins fehlt dir. Gehe hin und verkaufe, was du hast.“ Und da verzagt er, da kann er nicht mit.

Das ist die Tragik so manches sonst ehrlich bemühten Christenmenschen: irgendwo ist ein Stück alten Adams in ihm unüberwunden. Bei dem einen ist es die Geldliche, bei dem andern die Unwahrsagtheit, bei einem dritten liegt der Mangel auf gesellschaftlichem Gebiet. Er hat vielleicht eine Erweckung erlebt, er hält sich für belehrt, aber, aber... ein kleiner wunder Punkt ist geblieben! Und damit wird alles andre wertlos. An der einen Stelle, auf die das Lindenblatt fiel, blieb Siegfried verwundbar, und der Speer Hagens traf ihn zu Tode! Es wird irgendwo erzählt, daß in einem gegen Überschwemmungsgefahr gebauten Damm eine Feldmaus ihr Loch gegraben hatte. Nur ein Maulloch! wer achtet darauf? Das auszubessern lohnt ja nicht! Aber als die Fluten sich heranwälzten, genügte dieses eine Maulloch, um ihnen das Eindringen zu ermöglichen, und der Damm wurde unterspült und brach! „Eins fehlt dir.“ Aber eben dieses eine kann verhängnisvoll sein!

Lernen wir uns ernstlich prüfen. Es weiß ja doch jeder, der ein waches Gewissen hat, wo seine „schwache Stelle“ ist. Sie kann sehr klein sein... und doch tödlich! Und „Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie an Ketten fest mich hält, das gilt ganz gleich in deinen Augen, da nur ein ganz befreiter Geist und nur die laufre Liebe taugen!“

D. Blau-Posen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Oktober.

Ich habe nie aufgehört und werde nie aufhören zu sagen: es gibt nur ein Trauriges, die Sünde allein; alles übrige ist Staub und Rauch. Chrysostomus.

### Das Ende einer Familientragödie.

Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts spielte sich dieser Tag der Epilog von den Familienärgierkeiten ab, denen der Witwer Stanislaw Adamski zum Opfer gefallen war. Die Vorgeschichte ist folgende: Der 23jährige Budzynski nahm mit seinem Schwager Adamski eine gemeinsame Wohnung in der ul. Półwiejska 28 (fr. Halbdorfstr.) ein. Nach dem Tode seiner Schwester kam es zwischen den Schwägern häufig zu heftigen Streitigkeiten. Budzynski machte Adamski den Vorwurf, daß er sich um seine fränkische Frau nicht genug bekümmert habe, sondern vielmehr Belustigungen außer dem Hause suchte. Die Urkache der Familientragödie war also das schlechte Vertragen des Ermordeten. Der Angeklagte Budzynski sprach mit leiser Stimme aus. Um die Schuldnisse abzuschwärzen, räumt er, wie der „Kurier Posen“ schreibt, seine Zuflucht zu Aussagen, denen man schwer Glauben schenken kann. Er sagt zum Beispiel, daß am dem trüflichen Abend beim Abendbrot zwischen ihm und dem Ermordeten ein Streit um einen Kamm entstand, der schließlich zu einem Handgemenge führte. Der erregte Adamski griff zum Löffel und wollte sich auf Budzynski stürzen, der einen Hammer zur Hand nahm. Bei diesem Handgemenge sei Adamski plötzlich zu Boden gefallen, und er, Budzynski, habe sich aus Angst in der Flucht versteckt, vor er mehrere Stunden verweilte. Schließlich wollte er sich davon überzeugen, was mit dem Schwager sei, ging ins Zimmer und stellte fest, daß Adamski nicht mehr lebe. Ob es tatsächlich so gewesen ist, läßt sich schwer feststellen. Es sind aber gewisse Anzeichen vorhanden, die dafür sprechen, daß die Sache sich anders verhielt. So soll der Verdacht bestehen, daß Budzynski in einer starken Erregung seinen Schwager im Schlaf ermordete. Prof. Dr. Horozjewicz erklärte nämlich, daß nicht die geringsten Anzeichen dafür vorhanden wären, daß dem Tode Adamskis ein Kampf vorausgegangen sei, an dem der Ermordete tödlichen Anteil nahm. Nach der Ermordung des Schwagers legte Budzynski dem Ermordeten frische Wäsche an und kleidete ihn an, um ihn dann durch den Flur nach der Treppe zu schleppen, wodurch er wahrscheinlich den Arsch entwischen wollte, daß Adamski von einer anderen Person ermordet worden war. Zudemfalls weichen die Aussagen des Angeklagten in der Verhandlung grundsätzlich von den Aussagen ab, die er auf der Polizei und vor dem Untersuchungsrichter machte. An Kopf und Gesicht des Ermordeten sind 27 leichte Verletzungen in Gestalt von Beulen, blauen Flecken und Hautabschürfungen festgestellt worden, außerdem am Hals und ein Bruch des Schließfosses. Nach Feststellung des Prof. Horozjewicz konnte aber der Tod erst durch Erstickung verursacht worden sein. Die Wunden waren mit einem stumpfen Gegenstand beigebracht.

Die Zeugin J. Bürger sagt aus, daß die Adamskis stets in Eintracht gelebt hätten und daß sie keine Zwistigkeiten zwischen den Geschwistern bemerkt habe.

Adamski erzählte, daß man ihm eines Tages verärgerte Milch vorgesetzt habe, die er nicht austrank, und daß sich einige Male jemand in der Nacht am Fenster herumgeschlichen habe. Das habe in ihm den Verdacht erweckt, daß Budzynski sich rächen wolle.

Die Zeugin S. Szwarczka sagt aus, daß Adamski wirklich seine Frau vernachlässigt habe.

Weitere Aussagen wurden vom Kommissar Lyczakowski, dem Oberstaatsanwalt Pałusza und von Untersuchungsbeamten gemacht, die in der Wohnung revidiert hatten. Ihre Aussagen belasteten den Angeklagten.

Zum Schluß wurde die Verlobte des Angeklagten vernommen, die Adamski belastete.

Nach den Darlegungen der Ärzte ergriff der Staatsanwalt zu Romics das Wort, um in seiner Rede zu begründen, daß der Angeklagte bewußt, planmäßig und fahrlässig gehandelt habe,

wos für die Beseitigung der Spuren des Verbrechens, das Umkleiden der Leiche, ihr Heraustragen auf die Treppe, das Beziehen mit frischer Bettwäsche usw. ein Beweis sei. Der öffentliche Ankläger verlangte die Bestrafung Budzynskis nach § 211, d. h. die Todesstrafe.

Rechtsanwalt Grzegorzewski, der Vertreter des Angeklagten, stellt fest, daß dem Angeklagten die Absicht der Tötung nicht nachgewiesen worden sei, und daß der Angeklagte in der Erregung gehandelt habe, da Adamski seine Frau vernachlässigte.

Der Gerichtshof verkündete nach längerer Beratung das Urteil, das auf vier Jahre Gefängnis lautete.

Das niedrige Strafmaß wird damit begründet, daß die Verhandlung nicht alle Voraussetzungen des § 211 ergeben habe. Außerdem wurde in Betracht gezogen, daß der Angeklagte bisher unbestraft war, sich gut führe und die Schuld zum Teil eingestanden habe. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

### Tod einer Posener Malerin.

Am 7. September d. J. starb in Wiesbaden im Hause ihres verstorbenen Bruders, des Kgl. Baudektors Friz Maiwald, früher Posen, die Malerin Fräulein Hedwig Maiwald im Alter von 70 Jahren.

Fräulein Hedwig Maiwald war die Tochter des seinerzeit sehr beliebten und gefuchten Musiklehrers Johann Friedrich Maiwald in Posen. Nachdem sie die hiesige höhere Lehranstalt absolviert hatte, ließ sie sich hier in Posen als Musikklerin nieder, da das Talent ihres Vaters in reichstem Maße auf sie übergegangen war.

Diesen Beruf mußte sie leider einer sich plötzlich eingesetzten Schwerhörigkeit wegen aufgeben. Ihr reicher Schaffensdrang führte sie der Malerei zu, für welche Kunst sie schon immer ein ganz besonders großes Interesse zeigte. Nach gründlicher Ausbildung ihres Talentes bei renommierten Künstlern in Berlin und München, lehrte sie nach Posen zurück, und wurde dann als Malerin in höheren Lehranstalten angestellt.

Wir berichten mit dem Beileg der Künstlerin den Verlust eines wertvollen Menschen. Wir verlieren mit ihr ein deutsches Herz, das so warm für unsere Posener Heimat geschlagen hat, ein Herz, das dort drüben, in Wiesbaden, immer zur Ruhe kommen sonnte vor lauter Sehnsucht nach der alten Heimat, an die es mit tausend unsicheren Näden in Treue gebunden war.

Diese Heimathilfe hat sich in allen Bildern der Künstlerin offenbart, die Posener Land wiedergeben. Es sei hierbei erinnert an die vielen Motive in farbenfrohen Tönen aus dem Eichwald und Unterberg. Unvergessen mögen aber auch die vielen wunderschönen Blumenstücke und Stillleben bleiben, die ständig in der Kunsthändlung von Hell ausgestellt waren.

Zu den letzten Arbeiten der Künstlerin gehören 2 Bilder, die fürztlich, nach ihrem Tode, aus Wiesbaden hier eingebracht und der Kunsthändlung Hell zum Eintrahmen in Auftrag gegeben worden sind. Der teuren Verstorbenen zum Gedächtnis werden diese beiden Bilder einige Tage von der Kunsthändlung Hell (Verner Str. — ul. 27 Grünwald) ausgestellt werden.

1. Der Gutshof Lugowin;
2. das Gutshaus Lugowin.

Viele ihrer Schülerinnen und Freunde werden sich gern der teuren Verstorbenen erinnern.

Ehre ihrem Andenken!

### Die letzten Formalitäten.

Warszawa, 15. Oktober. (Pat.) Heute ist zwischen 11 und 12 Uhr mittags im Kabinett des Finanzministers die letzte Serie der Anleihekunden unterzeichnet worden. Alle Formalitäten sind damit beendet. Die Emission der Anleihe beginnt am Dienstag, d. 18. Ott. Zugleich ist die Bank Polski von der Regierung ermächtigt worden, zu geeigneter Zeit Herrn Charles Devev, der Unterstaatssekretär im Finanzministerium der Vereinigten Staaten ist, als Mitglied des Rates der Bank Polski einzuladen.

Die Familiengräber Hindenburgs in Posen. Anlässlich des 50. Geburtstages des deutschen Reichspräsidenten v. Hindenburg, hat ein großer Teil der deutschen Blätter im Reiche die verfeindeten Abbildungen auch aus Posen gebracht. Darunter befinden sich auch Bilder, die das Grab auf dem Halldorfriedhof bringen, wo der Landrat v. Hindenburg und seine Tochter Louise ruhen. Die reichsdeutschen Blätter behaupten nun in diesem Zusammenhange, daß es sich um das Grab des Vaters von Hindenburg und seiner Schwester handle. Das ist ungutstellend, wie wir auch bereits mehrfach vor Jahren festgestellt haben. Der auf dem Halldorfriedhof ruhende Landrat v. Beneckendorf und v. Hindenburg ist ein Bruder des Vaters des deutschen Reichspräsidenten gewesen. Es handelt sich also um den Onkel Hindenburgs. Der einzige noch lebende Enkelsohn des Landrats v. Hindenburg ist der Gefandte a. D. v. Beneckendorf und v. Hindenburg, der in Schloss Derenburg bei Hildesheim wohnt. Dagegen befindet sich das Grab des Großvaters v. Hindenburg, mütterlicherseits, des Generalarztes a. D. Schwart, auf dem Garnisonfriedhof am Karmelwerk, unweit des Eingangstores. Um die immer wiederkehrenden Irrtümer zu beseitigen, bringen wir noch einmal diese Feststellung.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer bittet uns, folgendes mitzutragen: Es ist der Großpolnischen Landwirtschaftskammer bekannt geworden, daß unter den Schweinezüchtern die Meinung verbreitet ist, die Beiträge für die Schweinzaufzucht wären zu hoch. Die Landwirtschaftskammer lädt dazu auf, daß die Jahresgebühr von 2 Bloch für die Durchschnittszahl der kontrollierten Stücke berechnet ist. Da das Leben eines Mastschweins auf ungefähr 6 Monate angenommen werden kann, wird von jedem Stück, das durch die Kontrolle geht, in Wirklichkeit 1 Bloch erhoben.

Vom 1. Oktober ab gibt der Großpolnische Verband der Schweinezüchter bei der Großpolnischen Landwirtschaftskammer die Bücher für das von ihnen verkaufte Buchtmaterial Stammhaumaufzeichnungen heraus. Nur Stücke, die von Tieren herführen, die vorher vom Zuchtspezialisten anerkannt und in die Herdbücher des Großpolnischen Verbandes der Schweinezüchter eingetragen sind, können Stammhäuser erhalten. Die ausgestellten Stammhaumaufzeichnungen werden auf Wunsch direkt an die Käufer oder die Züchter verschickt. Für die Ausstellung der Stammhäuser erhebt der Verband von den Büchern 3 Bloch.

## METROPOLIS

X Familienabend der Spinnstube des Diaconissenhauses. Am Sonntag, dem 16. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr, findet in Evangelischen Vereinshaus der Familienabend der Spinnstube des Diaconissenhauses statt. An diesem Abend wirken mit: der Chor von St. Matthäi (Leitung Walter Kroll), ferner die Damen Röhl, Mönnig, Kroll. Schwestern Anna Kleinert wird aus den Werken schlesischer Heimadichter rezipieren. Aus dem Programm heben wir hervor: Lieder von Schubert, Mozart, Weber, Böhm und Kreuzer. Vorgetragen werden Werke von C. F. Meyer und Baumgärtner. Von den schlesischen Heimadichtern werden vertreten sein: Helene Gräfin Waldersee und Hermann Bauch. Die Programme zu dem Familienabend, die gleichzeitig als Eintrittskarten gelten, sind in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben. Die Eintrittspreise betragen 1,50 und 1 Bloch. Es wird empfohlen, den abwechslungsreichen Abend auch im Interesse der guten Sache recht rege zu besuchen.

X Im 5. Polizeikommissariat liegen folgende Sachen, die von Diebstählen herrühren, und zwar: 1 schwarz-weiß-kariertes Kleid mit weißem Besatz, 1 braunes Kleid mit weißem Einzel, 1 weiße Bluse mit rotem Besatz, eine ganz weiße Bluse, 1 weiße Bluse mit blauen Streifen, 1 dunkelblaue Bluse mit rosa Blumen.

X Aufgefunden Fraueneinkleide. Gestern wurde aus der Warthe bei der Wallstraße eine Fraueneinkleide gezogen. Beschreibung: 1,65 hoch, dunkelblondes kurzgeschorenes Haar, ovales Gesicht, blaue Augen, normale Nase, normaler Mund, Oberlippe vorstehend, ziemlich korpuslante Figur. Das Alter wird auf 24 Jahre geschätzt. Bekleidet war sie mit einem Leinwandhemd und Beinleidern ohne Monogramm, beige Strümpfen, neuen Halbschuhen und einer dunkelblauen Bluse. An der Stelle, von der sie in die Warthe hineinsprang, an der St. Rochusstraße, wurde ein schwarzer Mantel mit Satinfutter, 1 Handtasche mit Geld und Puder, eine Damenuhr, 1 Paar Handschuhe und verschiedene Kleinigkeiten gefunden. Ein Lichtbild der Reiche liegt in der Kriminalabteilung, Zimmer 61, Platz Wolności, aus.

X In den Zielone Drogöli wurde eine Wanda Schönborn, wohnhaft ul. Grobla 19, vom Schlag gerufen. Man brachte sie ins Stadtfrankenhause.

X Gestern wurde die neunjährige Adrianna Maciejewska wohnhaft in Ostrowo, in der ul. Dąbrowskiego, von einer Straßenbahn der Linie 8 angefahren; ferner wurde ein Jan Holodziejczak, wohnhaft ul. Zydowska 8, vom Auto B. 41 578 auf der Schmerzenzer Chaussee überfahren. Die Verunglücks verstarb im Stadtfrankenhause.

X Gestohlen wurden: Einem Antoni Tomaszewski, wohnhaft Płac Bernardynski 4, vom Wagen 1 Mantel mit 300 Bloch und verschiedene Papieren; einer Maria Maciejewska, ul. Lipowa, aus der Wohnung 1 dunkelblaues Kleid, 6 Damenhosen, 2 weiße Unterröcke, 3 Handtücher und 2 Taschen im Gesamtwert von 300 Bloch; der Firma „Glettolux“ in der ul. J. Matejko 21, Staubsauger; einem Leon Tomaszek, wohnhaft in Łowicin, Kreis Posen, 1 Tärring und verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 300 Bloch; einem Ludwik Racel, wohnhaft in Główica, ul. Gnieźniewska 1, 1 Herrenfahrrad mit folgenden Kennzeichen: neues Hinterrad, Nummer und Marke fehlen, Lenkstange nach oben gebogen, neue Pedale, schwarze Handgriffe, im Wert von 120 Bloch; einem Melsander Trzciński, wohnhaft ul. Wierzbickiego 18, 226 Bloch; in einem Local in der ul. Droga Urbanowska einem Franciszek Kurzana, wohnhaft ul. Polna 32, aus der Tasche 300 Bloch.

X Wetter. Das Thermometer zeigt heute 10 Uhr 10 Grad Wärme; das Barometer steht auf 75,9 mm.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Sonnabend, früh 1,05 Meter, wie am Vortag.

X Nachdienst der Arzte. In dringenden Fällen wird gratis Hilfe in der Nacht von der „Vereitschaft der Ärzte“, ul. Podgórska 30, Telephon 5555, ertheilt.

X Nachdienst der Apotheken. Vom 15. bis 21. Oktober: Testulap-Apotheke, Płac Wolności 18 (Wilhelmsplatz), Sapicha-Apotheke, Podgórska 31 (Friedrichstraße); Berlitz: Miecznicki-Apotheke, Miecznicka 22 (Hohenholzstraße); Legatus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (Barthstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Góra Wilda 96 (Kronprinzstraße).

X Posener Rundfunkprogramm für Sonntag, den 16. Oktober. 12–12,25: Die neuen Richtungen in der Düngeproduktion. 12,25 bis 12,50: Wie fördert man die Begeißlein der Hennen? 15,10 bis 17,20: Konzertübertragung aus Warschau. 17,20–17,40: Beiprogramm. 17,40–18,30: Liebesträume aus Warschau. 18,30 bis 19,10: Für die Kinder. 19,10–19,35: Moderne polnische Schriftsteller. 19,35–20: Theatervorführungen. 20,30–22: Liebesträume der Kościuszko-Feste aus der Universitätssaula.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Bojanowo, 14. Oktober. Das Fest der silbernen Hochzeit beging am Montag Herr Pastor Wandell mit Frau Gemahlin in Trzebow. Zahlreiche Glückwünsche wurden dem Jubelpaare von nah und fern zuteil. — Am Sonntag, dem 2. Oktober, machte sich der Sohn des hiesigen Fleischherstellers v. B. in Begleitung von amerikanischen Lehrlingen mit dem Nebelzug zu schaffen. Plötzlich ging ein Schuß los, der ihm durch die linke Hand sowie durch den linken Oberarmel gelang. Die Belohnung für seine gefährliche Spielerei bestand in einer angemessenen Tracht Prügel. — Am Sonnabend früh verunglückte die Landwirtswitwe Paradowska aus Pszówko (Briesenrade) dadurch, daß sie beim Dreschen die letzten Getreien mit der Hand erfing und zerquetscht, so daß es notwendig war, daß derselbe bis zum Elbbogen abgenommen werden mußte.

\* Lissa, 14. Oktober. Das wunderläufige Muttergottesbild in Góra Duchowna verbrannte. Die katholische Kirchengemeinde in Góra Duchowna bei Alt-Böhmen ist von einem großen Verlust betroffen worden. Das wunderläufige Gnadenbild der Mutter Gottes, in dem Alter der katholischen Kirche, das auf das ehrwürdige Alter von 500 Jahren zurückblieben kann, ist am vergangenen Montagnachmittag auf bisher unerklärliche Weise ein Opfer der Flammen geworden und völlig verbrannt. Außer dem Brandloch im Teppich vor dem Altar, das durch die brennenden Reste des herunterstürzenden Bildes entstanden sein mag, ist glücklicherweise kein weiterer Schaden entstanden. Zu dem Unglück erfährt das „Wiss-Tageblatt“ noch folgende Einzelheiten: Am Montag morgen nach der Messe, fand Propst Kalinski noch alles in Ordnung vor. Am Nachmittag bemerkte eine in unmittelbarer Nähe der Kirche wohnende Frau plötzlich einen intensiven Brandgeruch, der durch den Ausgang von der Kirche her nahm. Sie benachrichtigte sofort den Küster, der sofort die Kirche öffnete und nach kurzem Suchen das Bild zu seiner großen Bestürzung bereits vollkommen ver-



erkannt vorfand. — Man kann zunächst nur vermuten, daß das Feuer durch die Flammen der Altarkerzen entstanden ist. Um den Verlust werden nicht nur die betroffenen Mitglieder der Kirchengemeinde, sondern auch alle Katholiken im weiteren Umkreis trauern. Sind doch allein in diesem Jahr weit über 30.000 Wallfahrer zu dem wundertätigen Mutter-Gottesbild geplagt.

\* Labinian, 13. Oktober. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am Montag, 10. d. Mts., das Ehepaar Jan Danowski im Kreise seiner Kinder feiern. Beide sind noch sehr rüstig.

\* Ratzel, 12. Oktober. Den letzten Jahrmarkt hatten sich wiederum Langfinger als Betätigungsfeld ausgeführt. So wurden schon am frühen Morgen einer Frau 900 Złoty gestohlen, die sie zum Einkaufen verwenden wollte. — Einem Herrn wurde gestern auf dem Jahrmarkt in Glin mit vorgebalem Revolver das Geld abverlangt. Es gelang der Polizei, sieben Personen zu verhaften, die der Mittäterschaft verdächtig waren.

\* Parshanie, 12. Oktober. Ein Strohschäfer brannte in der vergangenen Woche einem polnischen Ansiedler von hier nieder. Es wird angenommen, daß spielende Kinder das Feuer entzündet haben. — Dem Landwirt Krüger in Gostki wurde in der Nacht zum Sonnabend von bisher unbekannten Dieben die gesamte Wäsche und Kleidung gestohlen. — Die Landwirte auf kleineren Wirtschaften haben die Bütterrüben erntet, größtenteils schon beendet; nur auf den grüneren Wirtschaften und Gütern sieht man die Schläge noch stehen. Der Ertrag ist mittelmäßig, teilweise auch darunter. Die Blätter der Bütterrüben sind aus einer unbekannten Ursache fast braun. Diese Erkrankung wurde noch nie beobachtet und man glaubt es mit irgendeiner neuen Pflanzenträne zu tun zu haben.

\* Birnbaum, 15. Oktober. Durch einen eigenartigen Zufall ist die Frau des Klempnermeisters Tieck aus Birnbaum zu einem Kinderlohn von 10.000 Reichsmark gekommen; sie hatte auf dem Wege vom Bahnhof Wierzebaum, woher sie ihre Tochter begleitet hatte, direkt an der polnischen Grenze einen Umtschlag mit 25.000 Dollar Inhalt gefunden, die von zwei Ausländern, die kurz zuvor die deutsche Reichsflagge passiert hatten, verloren worden sind. Die Kinderin dieses respektablen Vermögens kann die zehnprozentige Belohnung sehr gut gebrauchen, da ihr Mann schon seit längerer Zeit erwerbslos ist.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unteren Leitern gegen Einbindung der Bezugszeitung unentgeltlich, aber ohne Gewähr ertheilt. Jeder Antrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr. Alter Abonnement Opalenka. Es geht ganz deutlich aus der Gerichtsstaatlichkeit hervor, daß es sich um den 14. Juli 1926 handelt. Also nur ein Druckfehler. Die Aufregung ist ganz unnötig.

## Beiratssitzung.

Am Dienstag, d. 18. Oktober d. Js., vorm. 11 Uhr findet im kleinen Saal der Loge, Posen, Grabenstrasse, eine statutengemäße Sitzung unseres Beirats statt, zu der die Herren Beiratsmitglieder besondere Einladungen erhalten haben. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden
2. Ergänzungswahlen zum Beirat.
3. Geschäftsbericht.
4. Berichte der Herren Beiräte.
5. Kreditfragen.
6. Verschiedenes.

Im Anschluss an die Beiratssitzung wird Herr Dr. Zöckler-Posen einen Vortrag über

„Die kulturelle Bedeutung des deutschen Büchereiwesens in Polen“ halten.

Wir laden alle Verbandsmitglieder zur Teilnahme an dieser Versammlung herzlichst ein. Stimmberechtigt sind nur die gewählten Mitglieder unseres Beirats.

## Verband f. Handel u. Gewerbe

e. V.

Poznań, ul. Skośna 8, Tel. 1536.

### Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot! Er will Ihnen gratis sagen: Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können. Sind Sie unter einem guten Stern geboren? RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankesbriefen aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, — welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 2 P. 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben z. 1 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen, u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: zl 0.40.



## „TEREBENTHEN“ A.-G.

WARSZAWA, Ziota 62

TERPENTINOLE medicin. und techn.

CARBOLINEUM goldene Medaille auf der Internationalen Sanitärs- und Hygienischen Ausstellung.

KIENTEERE dick-, mittel- u. dünnflüssig

**Spielplan des Teatr Wielski.**

Sonnabend, d. 15. Oktober: „Sigismund August“.  
Sonntag, d. 16. Oktober, 8 Uhr nachm.: „Die Perche“. Erm. Preise. Abends 7 Uhr: „Tosca“.  
Montag, d. 17. Oktober: „Der Kastellbinder“.  
Dienstag, d. 18. Oktober: „Engen Onegin“.  
Beginn der Vorstellung um 7.30 Uhr.  
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Wielski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen u. im Teatr Wielski von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

## Wettervoransage für Sonntag, 16. Oktober.

= Berlin 15. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolzig, mäßige Nordwestwinde, nachts sehr kühl. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten und Süden ziemlich heiter mit Nach frostgefahr. Nach Südwestdeutschland zunehmende Bewölkung.

Schluz des redaktionellen Teils.

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnicza.

### Festandacht.

Montag (Hauschano rabbo), morgens 6 Uhr, abends 5 Uhr; Dienstag morgens 7 Uhr, vorm. 9½ Uhr mit Predigt und Seelengedenksfeier, nachm. 4 Uhr Mincha, abends 5 Uhr 38 Minuten; Mittwoch, morgens 7 Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends (Festausgang) 5 Uhr 35 Minuten.

### Werktag-Andacht.

Morgens 7 Uhr mit Predigt, abends 5 Uhr.

Synagoge B. (Israel, Brüdergemeinde) Dominikanstr.

### Festandacht.

Dienstag, nachm. 3½ Uhr; Mittwoch, nachm. 3½ Uhr.

## Geschäftliche Mitteilungen.

= Etwas über Klaviere und deren Tonschönheit. Diese Eigenschaften gehen bei erstklassigen Instrumenten immer Hand in Hand. Es ist eine alterpropte Wahrheit der großen Klavierbauer, daß die schönsten Modelle auch immer am besten Stimmen halten. Diese Eigenschaften sind der Prüfung, daß die Gesetze der Akustik und die Erfahrungswissenschaft des Klavierbaues in der Anlage des Instrumentes zu einer Einheit verschmelzen.

= Der Ruf der August-Hörter-Instrumente durch drei Generationen hindurch, legt das Verdienst dieser Zeugnis ab, daß der Kenner und Musikkritiker den Wert dieser Instrumente, welcher in der glücklichen Verbindung der Errungenenkeiten eines künstlerischen Klavierbaues mit einer unverwüstlichen Solidität liegt, auerfaßt und schätzen gelernt haben. Die August-Hörter-Instrumente sind auf allen beschickten Weltausstellungen mit ersten Preisen und allerhöchsten Auszeichnungen prämiert worden.

Diese ohne jegliche Konkurrenz stehenden Instrumente sind unter sehr günstigen Kaufbedingungen erhältlich in der Firma Magazyn Fortepianów Witalis Mail, Poznań, zw. Marcin 43. Die Firma lädt Interessenten zur unverbindlichen Besichtigung obengenannter, sowie anderer im Laden befindlichen erstklassigen ausländischen Instrumenten ein.

Der menschliche Körper gleicht einem Motor: er erzeugt Energie und wird dauernd abgenutzt. Er benötigt insjolgedessen laufend Heiz- und Aufbaustoffe die ihm durch eine richtig zusammengesetzte Nahrung zugeführt werden müssen. Einen vorzüglichen Aufschluß über alle Fragen der richtigen Ernährung bietet das im Verlag der weltbekannten Firma Dr. A. Detter neu herausgegebene Schul-Röschbuch. Es ist geradezu erstaunlich, was alles in dem knapp gefassten, aber äußerst lehrreichen Werkchen geboten wird. Neben kurzen Artikeln über allgemeine Küchenarbeiten, über Wäsche und deren Instandhaltung, über Küchenzettel, Kochregeln usw. findet man gelegentlich Speisevorschriften jeder Art, darunter solche für Zubereitung der berühmten Detter-Spezialitäten (Puddings, Gelees, Viehspießen, Kuchen). Das Buch ist mit einer großen Zahl farbiger Bilder ausgestattet, besonders interessant sind die am Schlüsse eingefügten Nährwerttabellen sowie Bildtafeln zur Berechnung der Kalorien.

Das ganze Buch mit ca. 180 Seiten Text kostet in dauerhaften Papierband nur 30 Pf., und man muß bedauern, daß es nicht im Buchhandel zu haben ist. Interessenten erhalten es aber direkt von der genannten Firma (Adresse: Danzig-Oliva) gegen Voreinsendung von 1 zł in Briefmarken.

Bei Kopf-, Lenden- und Schulterreumatismus, Nervenschmerzen, Hüftreduktion wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Verdauungskanals angewendet. Universitätslinien bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser, besonders im mittleren und vorgerückten Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist.

## C. Koffer \* Poznań

ul. Wenecjańska 7. Telefon 3989.

Malerleitern, Wirtschaftsleitern,

Schiebeleitern

I. a. preiswert, solide und dauerhaft.

## Kleiderstickereien

in Maschinenstickerei usw.

### Handarbeiten

Kissen, Decken, aufgezeichnet und fertig. Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen jeder Art.

Fa. Geschw. Streich

En gros En detail Poznań, Kantaka 4, II.

Wenn Du einen dauerhaften und billigen Pelz

willst, kaufe nur beim Fachmann Tadeusz Olszyński, Kürschner, Poznań, ul. Pocztawa 29. Tel. 5306.

Große Auswahl von Pelzen Pelzlädchen, sowie Saison-Neuheiten. Eigene Kürschnerwerkstatt. Garantie für fachmännische und solide Ausführung.

Chemiczna Fabryka „HERMES“

St. Filipowski

Tel. 35-50. POZNAŃ-STAROLEKA Tel. 35-50.

Fabrikation bester Harzversteifter Wagenteile sowie Maschinenfett „TOVOTTE“

Eigene Harzdestillation. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die schönste Bubikopfpflege

zuverlässiges

Haarfärben u. Dauerwellen

nur durch erste Kraft

empfiehlt

Friseur-Monopol-Friseur Gustaw Schipper,

ul. Sew. Mielżyńskiego 21. Telephon 1511.

Neuestes elektr. Haarschneiden.

Gelegenheitskauf!!!

AUSTRO-DAIMLER

Torpedo, 10/40 P. S.,

6 Zylinder, 6-Sitzer, sehr

gut erhalten;

2. FIAT Mod. 510, Innen-

lenker-Limousine, 6 Zyl.

6-Sitzer, sehr wenig ge-

braucht;

3. FIAT Mod. 505 Torpedo

4 Zylinder, 6-Sitzer, sehr

gut erhalten.

Alle Wagen sofort lieferbar

Austro-Daimler S.

Filiale Poznań

sw. Marcin 48. Tel. 1558.

Klavier oder Flügel auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Fr. Speicher Poznań, Matejki 58, Tel. 6202.

Brennscheren

ö. Selbst-

ondulieren zum Preise

v. 2.75 zł

und 5 zł,

Loden-

widler,

Bürsten, kämme,

Parfümerie billigst.

St. Wenzlik

Poznań,

parterte

(Ev. Vereinshaus, Rückseite)

Geschäftsstunden 8—8 Uhr

Sprechstunden 11—2 Uhr

## Heirat.

Administrator (dipl. Landw.) in besserer Position, 29 J. alt, mit etw. Verm., sucht Bekanntschaft mit netter Dame, mit Vermögen, zw. baldiger Heirat. Off. mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbte an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 2067.

möbeltransport und Speditionsgeschäft seit 1908 bestehend, mit Grundstück und freier 3-Zimmer-Wohnung, wegen Doppelbesitz sofort zu verkaufen. Erforderl. M. 35.000.— (Anzahlung). Vermüthet werden. Angebot u. D. C. 796 a. Ann.-Landsberger, Breslau, Königstr. 2.

### Herrenpelze.

Gehpelze 200 zł an, Sportpelze 155 zł, eleg. Sportjuppen 150 zł, Herrenmantel mit Skaftragen 75 zł, Fahrpelze stets a. Lager.

B. Hankiewicz, Poznań, Wielkie Garbary 40, II. Etg. Kein Laden!!!

Bettfedern!! gar. hig. rein, staubf., Gänseruppfedern 7.50, 6.50 pro Pf. Schleißfed. (Halbdame) 11, 10, 8 p. Pf. Bettdecken 18, 16.50 p. Pf. Unterbetten 5, 4.50 p. Pf.



# BLASKOLEN - BENZOLSEIFE

WÄSCHT IDEAL JEDEN STOFF UND REINIGT FLECKE WIE BENZIN  
SP. AKC. „BLASK“ POZNAŃ.

## Pelz-Magazin der Firma A. Bromberg

Poznań, Stary Rynek 95/96

I. Etage Telephon 26-37.

Łódź, ulica Piotrkowska 81, Telefon 384.

### Grosse Auswahl

in Pelzjellen und Pelzsäcken, sowie der letzten

### Saison-Neuheiten.

Achtung! In Poznań nur Engros-Verkauf!



## ULTRA-RAYOR

heilt jeden Schnupfen in 10—20 Minuten



durch warme Bestrahlung der Nasenschleimhäute mittels einer Taschenlampen-Batterie.

Keine Chemikalien, daher keine schädlichen Nachwirkungen.

Eine Erfindung, die von der ganzen Menschheit mit Freuden begrüßt wird.

Fachärztliche Gutachten und Spezialprospekte werden auf Wunsch versandt. ULTRA-RAYOR ist in allen Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien zu erhalten, bezw. bei der unten angegebenen Firma:

Poznań, Jaroszka i Ska., Strzelecka 2, Skład artykułów sanitarno-hyigienicznych.  
Versand per Nachnahme, inkl. Batterie zl. 19.00.



## Marjan Bąk, Poznań

Aleje Marcinkowskiego 18, Telephon 51-84

### Spezial-Magazin

für

### Pelze und Pelzmaren

Annahme von Bestellungen  
Anfertigung von Reparaturen aller Art  
Umarbeitungen.

## Ford-Automobile

Mod. 1927

offene und gedeckte Wagen  
(2tūrig und 4tūrig)  
stets am Lager.

Günstige Zahlungsbedingungen.

## Bracia Waberscy

Gniezno — Telefon 57.

Ford-Vertreter.

Ersatzteile. Reparaturwerkstatt.

## Wissenschaftlicher Lehrer

mit besten Referenzen erfüllt Unterricht in allen Gymnasialschäften, Vorbereitung, Nachhilfe, Überwachung der Schularbeiten. Offeriert an die Amtsoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1896.

Teppiche  
K. Kużaj  
27. Grudnia 9  
K. K.  
P.

Kaufe sämtliche getragene  
Garderobe.  
Dom Komisowa Handlowy  
Sw. Józefa 5.

## Möbel

gegen  
Raten-  
zahlung  
liefert  
billig  
in solider  
Aus-  
führung.  
M. Stanikowski,  
Poznań, Woźna 12 (Butelske).

**Seit 1892 bekannt als reelle Firma**

für Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel

## Central-Drogerie J. CZEPGŻYŃSKI

Poznań, Stary Rynek 8

Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Filiale Poznań, ul. 27. Grudnia 15 ⚡ Telephon 2930 u. 2931  
Gegründet 1911

## Staatlich konzessionierte und kautionierte Handels-Auskunftei K. Piechocki

Warszawa Łódź Poznań Katowice

Marszałkowska 87 Piotrkowska 15 27. Grudnia 15 Wojewódzka 7

besorgt nach Einführung des **Eildienstes** durchgreifende Kreditauskünfte im In- und Auslande. — Größte Auskunftei in Polen. — Ueber 6000 Abonnenten. Neuzeitliche Organisation. — Direkter Verkehr der Abonnenten mit den einzelnen Niederlassungen, — Auskünfte in polnischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. — Die Oberleitung ruht in Händen des Inhabers **K. Piechocki**, eines früheren, langjährigen Mitarbeiters der Auskunftei **W. Schimmelpfeng**. Solide Preise!

Für Abonnenten besondere Vergünstigungen!

Gegründet 1911  
Filiale Poznań, ul. 27. Grudnia 15 ⚡ Telephon 2930 u. 2931



Telephon 29-96

Telephon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik für Herren- und Knabenbekleidung.

## Für die kommende Winter-Saison

empfehlen wir unsere Bekleidung für Erwachsene, Jünglinge und Knaben, welche sich außer sorgfältiger Ausführung und guten Schnitten durch

## Billigkeit und Haltbarkeit

auszeichnet.

Die riesige Auswahl erleichtert sehr den Kauf!

Die ständig festen Preise schützen jeden vor irgendwelcher Ausnützung!

**Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten!**

Sonn- und Feiertags Ausstellung im ganzen Lokal!

Wir kaufen:

## Fabrik- u. Speise-Kartoffeln

sowie

## Ia grüne und gelbe Erbsen

## Darius & Werner

Poznań, Plac Wolności 18.

Telegrammadresse: „Kartofle“.

Telephone 3403, 4083, 4085.

**Seit 1892 bekannt als reelle Firma**

für Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel

## Central-Drogerie J. CZEPGŻYŃSKI

Poznań, Stary Rynek 8

Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

# Seltene Gelegenheit!

Nur noch bis zum 22. Oktober.

Ausverkauf ausrangierter und fehlerhafter Tischwäsche und

Handtücher nur an Konsumenten.

## BILLIGSTE PREISE!

Der Verkauf findet in unserer Niederlage  
in Poznań, Plac Wolności 4 Seitenhaus statt.



## Nur Fahrzeuge von Weltruf

befriedigen ihre Besitzer. — Besichtigen Sie unsere Marken

Fiat

Minerva

Chrysler



Opel Chenard & Walcker  
, Brzeskiauto' T.A. Poznań

Altestes und größtes Spezialunternehmen der Automobilbranche Polens.  
Hauptexpedition Reparaturwerkstätte Karosseriefabrik ul. Dąbrowskiego 29 Tel. 63-65, 63-25, 34-17. Stets günstige Gelegenheitskäufe am Lager! Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung!

Chausseeschule Großgaragen Ausstellungsalon ul. Gworna 12, Tel. 34-17.

## Strick-Kleider

Blusen — Pullover — Swacter — Strümpfe, sowie sämtliche Tricotagen („Bellisana“) in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**S. KACZMAREK**

Poznań, ul. 27. Grudnia 20.

Phoenix- und Warta-

Nähmaschinen sind Berliner der Technik, ebenso Dürkopp, Zentrifugen u. Fahrräder „Argus“ Billigste Preise — auch auf Raten. Zubehörteile | Reparaturen aller Fabrikate.

gut und sofort.

Maschinenhaus Warta, Poznań, Wielka 25.

**Pneumatiks**

erstkl. Fabrikate. Michelin Firestone etc.

empfiehlt

**Brzeskiauto** Ake. Sp.

Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.

Tel. 63-23 63-65 34-17. Tel. 63-23 63-65 34-17

## Zur Hüttenjagd



soeben eingetroffen

### lebend. und mech. UHUS

Ferner biete ich zu mäßigen Preisen an:

Ia rauchl. Jagdpatronen, feine Jagdgewehre und Waffen für Hochgeschwindigkeitspatronen.



**EUGEN MINKE**  
Poznań Gworna 15.  
Tel. 2922

### Winter-Mäntel

für Damen u. Mädchen in neuest. Stoffen u. verschied. Musterstoff. Große Auswahl, billige Preise! nl. Wielka 14, I Etage.

Ausfertige Hand- und Maschinenstickerei fertigt billig und schnell an. und ertheilt Unterricht darin. Koseckala 17. von der ul. Waska, III. I.

## MÖBEL

billigst in kolossaler Auswahl

empfiehlt

**IGNACY LINKE**

Piekary 22-23.

Günstige Bedingungen. Erstklassige Ausführungen.

## Garantiert Bielitzer Stoffe

zu Anzüge, Paletots, Mäntel, Hosen usw.

kaufst man am besten

im Fabrikalager bei **Poznań, pl. św. Krzyski 1.**

bei **GUSTAW MOLENDA & SOHN**, Tuchfabriken in Bielsko, bestehen seit 1850.

En gros!

Überzeugen Sie sich ohne Kaufzwang!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Damen- u. Herrenstoffe  
in bester Qualität zu den niedrigsten Preisen bietet

**B. Wojkowski,**  
składnica sukna

Tuchlager  
erstklassiger Damen- und Herrenstoffe.

Tel. 3211 Poznań, ul. Wrocławska 4 Tel. 3211

Empfiehlt mein Atelier  
für vornehme Damenkleider,  
Kostüm- u. Mäntel. Solide Preise.  
Wegner, Wrocławska 31.

**Tapeten**

kaufst man am günstigst. bei  
Waligórska,  
nur an der  
ul. Pocztowa.

Damen-, Kinder- u. Bettwäsche,

eigener, praktischer und solider Ausführung, empfiehlt ich zu konkurrenzlosen Preisen als meine Spezialität.

**Wollene Golfs u. Damenwesten**

verkaufe ich aus und gewähre hierauf 10% Rabatt.

**H. Wojtkiewicz, Poznań, ul. Nowa 11.**

Strumpf-, Handschuh- und Trikotartikel.

# Taxameter

(vergrössert)



# Neuer Typ

(Vierradbremse)

e i n g e t r o f f e n .

Verkauf zu sehr günstigen Bedingungen!

„TATRA-AUTO“ Poznań, ul. Kantaka 7

Telephon 40-24.



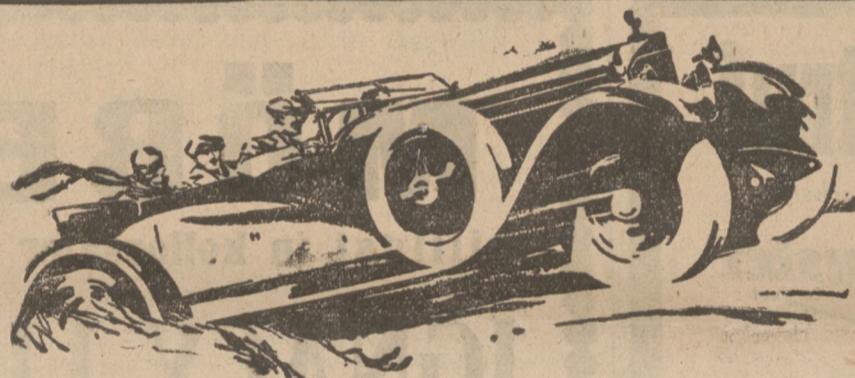
## AUSTRO DAIMLER

der Wagen vorzüglichster Qualität. + Vielfacher Sieger der letzten Rennsaison in allen Weltteilen.

Moderne Karosserie Modell 1927.

FABRIKNIEDERLAGE:

Poznań, św. Marcin 48, tel. 1558.



## Mercedes-Benz-Automobile

Aeltestes Fabrikat der Welt, in seiner Qualitätsware und Vornehmheit.

Wir liefern unsere Typen prompt:

8|38 PS., 6 zyl., 4-5 sitzig, 12|55 PS., 6 zyl. 6-7 sitzig,  
15|70-100 PS., 6 zyl., 6-7 sitzig, 24-100-140, 6 zyl. 6-7 sitz.

zu den alten billigen Preisen. Verlangen Sie Offerten.

**DAKLA G. m. b. H., Mercedes-Benz-Automobile**

Poznań, ul. 27. Grudnia 19

Telephon 5478.

## Für die Herbst- u. Winter-Saison

empfiehle

Sweaters und Golfjacken zu verschied. Preisen,  
Strümpfe für Damen, Kinder- und Herren-Socken,  
Trikotagen für Damen, Herren und Kinder,  
Wollgarn zur Anfertigung von Strümpfen und Handarbeiten,  
Schulmützen in verschiedenen Größen.

Speziell mache ich auf meine

## Abteilung für Damen Hüte und Blumen,

welche ich wesentlich vergrößert habe, aufmerksam.

**Stanisław Schulz, Poznań**

Stary Rynek (vis-à-vis der Automobil-Haltestelle).

Baubeschläge  
Möbelbeschläge, Werkzeuge für Schmiede,  
Schlösser, Tischler, Flintpapier und Schmirgelscheiben (deutsches Fabrikat).  
Große Auswahl!  
Billige Preise!

Hurt Polski, Poznań  
Wrocławska 9. Tel. 15-81



## Zwei Paar (4 Stück) hochherrschäliche, nagelnene Sometta = Pferdegeschirre

in Luxusausstattung, mit Nickelbeschlägen, samt allem Zubehör,  
umständehalber billig von privater Seite abzugeben.  
Bücher an die Ann.-Expd. Kosmos Sp. d. o. o.  
Poznań, Zwierzyniecka 6, unter „Erstklassig“ 2065.

## LOSE

zur ersten Klasse der 16. Polnischen Staatslotterie  
erhältlich in der bekannt glücklichsten und solid.  
Kollektur des

GORNOSŁAWSKI  
BANK GORNICZO-HUTNICZY S.A.  
KATOWICE, ul. św. Jana 16  
oder in deren Filiale in  
Krół.-Huta, ul. Wolności 26.  
**Haupttreffer zu 650 000.-**

sowie Gewinne zu zt:  
400 000.—, 250 000.—, 100 000.—, 75 000.—,  
60 000.—, 50 000.—, 40 000.—, 30 000.—, 25 000.—,  
15 000.—, 10 000.—, 5 000.—, usw.  
in der Gesamt-Summe von: zt 19 904 000  
Die größten Bereicherungs-Chancen!  
Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren  
gesch. Clienten über drei Millionen zt  
Gewinne ausgezahlt.

Bei uns kann niemand verspielen  
Die Lospreise bleiben unverändert:  
1 gesamtes Los zt 40,—

1/2 Los zt 20,—, 1/4 Los zt 10.—  
Briefliche Aufträge erledigen wir genau und post-  
wendend. Ziehung-Pläne und Tabellen gratis.  
Ziehung der I. Kl. findet am 10. u. 11. Novr. 1927 statt.  
An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

## Bestellungsschein.

die Kollektur Gornoslawski Bank Gorniczo-Hutniczy S. A.  
Katowice

ul. św. Jana 1.16.  
Bestelle hiermit zur I. Klasse der 16. Staatslotterie  
viertel Lose  
halbe Lose  
ganze Lose

Den entfallenden Betrag überweise auf das  
Scheckkonto P. K. O. Nr. 304 761, oder per Post  
nachzunehmen.

Vor- u. Zuname:

Genau Adresse:

(P. III.)

**Beyer's**  
Handarbeitshücher für Wollarbeiten

bringen reizende Modelle für  
Kostüme, Mäntel,  
Jacken, Schals, Kleider,  
Hüte, Mützen, Westen,  
Kinderkleidung,  
sowie viele praktische Sachen für Herren.

Derlag.  
**Otto Beyer**  
Poznań, św. M. cin 44.

Wir sind Kassatäfer für  
**Schmutzwolle** aller  
Arten.  
Größere Stämme werden auf Wunsch auf der Verladestation  
abgenommen und bezahlt.  
**Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.**  
Danzig, Münchengasse Nr. 1.  
Telefon 26661 und 26093.

## Die neue polnische Münzeinheit.

Durch eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober (Dz. U. Nr. 88 vom 13. Oktober 1927, Pos. 790) ist für die Republik Polen eine neue Münzeinheit festgesetzt worden. Als Rechnungseinheit bleibt die Bezeichnung Zloty, der in 100 Groschen eingeteilt wird. Es ergeben sich folgende Münzparitäten:

100 Franken = 172.— zl,  
100 Reichsmark = 212.35 zl,  
1 Pfund Sterling = 43.38 zl,  
1 U. S. A.-Dollar = 8.9147 zl,  
100 Danziger Gulden = 173.49 zl

Die neue Münzverordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 44, Abs. 6 des Gesetzes vom 2. August 1926 über Ermächtigung des Staatspräsidenten zur Herausgabe von Verordnungen mit Gesetzeskraft (Dziennik Ustaw Nr. 78, Pos. 443) ordne ich folgendes an:

Art. 1. Die Valuta des polnischen Staates basiert auf Gold. Die Rechnungseinheit der polnischen Valuta ist der Zloty (zl). Auf einen Zloty entfallen 100 Groschen (gr).

Art. 2. Von einem Kilogramm Feingold werden 5924.44 Zloty genutzt.

Art. 3. Nur Goldmünzen, die auf Grund dieser Verordnung hergestellt worden sind und Noten der Bank Polski sind gesetzliches Zahlungsmittel in unbegrenzter Höhe, wenn im Sinne der geltenden Vorschriften keine andere Zahlungsweise vorgesehen ist.

Art. 4. Die Höhe der Ausgabe von Goldmünzen ist unbegrenzt.

Art. 5. Die Goldmünzen werden auf Rechnung des Staatschattes oder auch auf Rechnung von Privatpersonen genutzt, die zur Prägung von Goldmünzen nicht weniger als 100 Gramm Feingold anmelden.

Art. 6. Ausser den Goldmünzen werden auf Rechnung des Staatschattes noch Münzen aus anderen Metallen geprägt und in Umlauf gesetzt nach Grundsätzen, die in einer besonderen Verordnung festgesetzt werden.

Die Höhe der Emission dieser Münzen, unter Einrechnung der zu diesen Münzen gehörenden Kassenreserven des Staatschattes darf die Summe von 320 Millionen Zloty nicht überschreiten, wenn hierüber keine besondere Verständigung mit der Bank Polski erfolgt.

Art. 7. Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Finanzminister übertragen.

Art. 8. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichlaufend mit den durch diese Verordnung geregelten Anleihen verlieren die Vorschriften der Verordnung des Staatspräsidenten über das Münzsystem (Dz. Ust. Nr. 37 vom Jahre 1924, Pos. 441), des Gesetzes vom 23. Juni 1925 über Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. April 1924 über das Münzsystem (Dz. Ust. Nr. 67, Pos. 466) und der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. Oktober 1926 über Regelung des Geldumlaufes (Dz. Ust. Nr. 106, Pos. 610) ihre Gültigkeit.

**Aenderung der Verkaufspreise für Monopolspiritus.** Im Dz. Ust. Nr. 88 vom 13. Oktober 1927 veröffentlicht der Finanzminister ein Gesetz vom 28. September 1927 über Verkaufspreise von Monopolspiritus, dessen Artikel 1 wie folgt lautet: Der Einzelverkaufspreis von Monopolspiritusfabrikaten einschl. Flasche wird mit Inkrafttreten dieser Verordnung wie folgt festgesetzt: a) 40proziger Spiritus in Gefässen von 0.1 Liter Fassungsvermögen 65 gr, b) 45prozentiger Spiritus in Gefässen von 0.1 Liter Fassungsvermögen 70 gr, c) "Wyborowa" 40prozentig in Gefässen zu 1 Liter Fassungsvermögen 6.25 zl, zu 0.5 Liter Fassungsvermögen 3.15 und zu 0.25 Liter Fassungsvermögen 1.65 zl. Die Verordnung ist mit dem 13. Oktober in Kraft getreten.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 15. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

Weizen	47.00—48.00	Weizenkleie	24.50—25.50
Roggemehl	38.25—39.25	Roggemehl	25.00—26.00
Roggemehl (65%)	60.00	Rübsen	58.00—64.00
Roggemehl (70%)	58.50	Eßkartoffeln	6.45—6.70
Weizemehl (65%)	72.50—74.50	Fabrikkartoffeln	5.40—5.60
Braunerste	40.00—42.00	Felderbsen	45.00—50.00
Marktgerste	38.00—35.00	Folgererbsen	65.00—75.00
Hafer	32.25—34.00	Viktoriaerbsen	65.00—90.00

Tendenz: im allgemeinen ruhig. Für Roggen schwächer, für Roggemehl (70proz.), Weizen und Braunerste ruhig, für Hafer fester.

Die Saatenfirma Otmianowski gibt folgende Informationspreise für 100 kg an: Roter Klee 300—345, weißer 230—310, Schwedenklee 300 bis 340, Incarnatklee 140—180, Wundklee 200—220, englisches Inlands-raygas 80—85, Tymothe 52—62, Seradella 19—21, Sommerwicke 34 bis 36, Peluschen 32—34, Winterwicke 80—100, Viktoriaerbsen 80—95, kleine Felderbsen 45—52, grüne Folgererbsen 65—75, Senf 60—65, blauer Mohn 100—115, weißer 130—135, Gelblupine 21—22, Blaulupine 20—21.

Warschau, 14. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongr. Weizen 742 gl. (51), Kongr. Roggen 681 gl. 39.75—39.25 (41), Pommersche Grützgerste (40.50), Kongr. Grützgerste (30.40), Leinkuchen 47, Stimmung ruhig. Umsatz 215 Tonnen. Am hiesigen Futtermittelmarkt wird für 100 kg loko Lager notiert: Alter Hafer 39, gutes Heu 18, Roggenlangstroh 10, gepresst 8, klein 26.

Lemberg, 14. Oktober. An der hiesigen Börse kommt es zu Geschäften in Roggen und rumän. Weizen aus dem Jahre 1927 im Betrage von 200 Tonnen zu einem Preise von 50 zl transito Nepotokowce. Roggen und Hafer etwas gestiegen, während roter Klee stark gefallen ist, Mohn vernachlässigt. Tendenz steigend. Stimmung belebt. Notiert wurden: Kleinp. Roggen 37.75—38.75, Hafer 32.50—33.50, rumän. Mais 31.25—31.75, Rottkets 275—300.

Bromberg, 14. Oktober. Preise für 100 kg in Zloty: Weizen 45—47.50, Roggen 38—39.25, Futtergerste 33—35, Braunerste 40—42, Felderbsen 45—52, Viktoriaerbsen 62—85, Hafer 31.50—33.50, Roggen- und Weizenkleie 26. Stimmung schwächer.

Krakau, 14. Oktober. Preise für Ware mittl. Handelsgüte für 100 kg in Zloty ohne Gemeindelebensmittelsteuer Parität Krakau: Ungar. Weizen loko Orlow 51, Domänenweizen 1/g 52.50—53.50, roter und gelber Inlandsweizen 51.50—52.50, roter und gelber Handelsweizen 50.50—51.50, deutscher Weizen 52.25—52.50, Inlandsdomänenroggen 43 bis 44, Handelsgerste 38—40, rumän. Mais 37—38, Blaulupine 25—26, Rapsküchen 36—37, Leinkuchen 50—51, Sonnenblumenküchen 45.50—46, Süßheu 11—12, mittleres 9—10, bitteres 6.50 bis 7.50, neuer Klee 15—16, Langstroh 6.50—7, lose gebunden 4.50—5, Winternaps 64—66, blauer Mohn 135—140, Kartoffeln 8—9. Am hiesigen Mehlmarkt wird notiert: Krakauer Weizemehl 45proz. 85—86, 50proz. 83—84, Griesmehl 86—87, dunkles Backmehl 70—71. Mehl von den Kongressmühlen: Weizemehl Nr. „0000“ 81—83, Krakauer Roggemehl 65proz. 62—62.50, posener Roggemehl 65proz. 64—65.40, Roggenkleie ohne Sack 23.50—34, Weizenkleie ohne Sack 22.50—23, Burmarmes Nr. II 86—87. Tendenz behauptet. Zufuhren mittelmässig.

Thorn, 14. Oktober. Die Firma B. Hozakowski notiert für 100 kg Saaten in Zloty: Roter Klee 270—300, weißer 200—270, Schwedenklee 280—320, gelber 160—180, in Schalen 80—90, Incarnatklee 150—180, Wundklee 200—210, Inlandsraygas 80—85, Tymothe 45—50, Seradella 18—20, reine Sommerwicke 36—40, Winterwicke 80—90, Peluschen 35—36, Viktoriaerbsen 80—95, Felderbsen 40—45, grüne 60—75, Senf 60—65, blaue Lupine 20—21, gelbe 20—22, weißer Mohn 100—150, Hirse 40—42, rumän. Mais 40.

Kattowitz, 14. Oktober. Weizen für den Export 53—54, für das Inland 52—53, Roggen für den Export 52.50—53.50, für das Inland 43.75—45.75, Hafer für den Export 38—40, für das Inland 42—45, Leinkuchen 50.50—51.50, Sonnenblumenküchen 46—47, Weizenkleie 25—26, Roggenkleie 25.50—26.50. Tendenz ruhig.

Berlin, 15. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 249—252, Oktober 270, Dezember 274.50, März 276.50. Tendenz: etwas fester. Roggen: märk. 270, Dezember 246—245.50, Dezember 246, März 249.50—249. Tendenz: fester. Gerste: Sommergerste 220—267. Tendenz: ruhig. Hafer: märk. 198—212, Oktober 217, Dezember — März 219.50. Tendenz: ruhig. Mais: loko Berlin 192—194. Tendenz: ruhig. Weizenkleie: 32—35.25. Tendenz: fester. Roggenmehl: 32—33.65. Tendenz: fester. Weizenkleie: 14—14.25. Tendenz: behauptet. Roggenkleie: 14. Tendenz: behauptet. Raps: 305—315. Viktoriaerbsen: 52—57. Kleine Speisererbsen: 35—37. Futtererbsen: 22—24. Peluschen: 21—22. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14.50—15.50. Rapsküchen: 15.80—16.10. Leinkuchen: 22.30—22.60. Trockenschnitzel: 10.20—10.70. Sojaschrot: 19.80—20.30. Kartoffelflocken: 25—25.20.

Produktionsbericht. Berlin, 15. Oktober. Das Ausland hatte wiederum feste Meldungen gebracht, und da die Landwirtschaft durch die Hackfrüchte und mit Bestellungsarbeiten immer noch durch verhindert wird, grösseres Angebot auf die Märkte zu bringen, zeigte auch die heutige Sonnabendmarkt wieder ein festes Gepräge.

Guter Inlandsweizen wurde bei ziemlich kleinem Angebot etwa 1 Mark höher bewertet, die unbefriedigenden Qualitäten aus Mecklenburg und Vorpommern waren dagegen weiter reichlich zur Hand und konnten von der Aufwärtsbewegung nicht profitieren. Roggen ist in Durchschnittsqualitäten sehr wenig angeboten und etwa 3 Mark fester gehalten. Die leichteren Sorten sind nicht mehr so dringend offert und gleichfalls befestigt. Am Lieferungsmärkte erhöhten sich die Weizenpreise um etwa 1 Mark, Roggen war für die vorderen Sichten stärker als für Mälzerlieferung befestigt. Weizenmehl hat bei unveränderten Preisforderungen ruhiges Geschäft. Roggenmehl ist in den Forderungen um etwa 25 Pfennig erhöht und hat guten Absatz. Hafer und Gerste haben ziemlich unveränderte Marktage.

Vieh und Fleisch. Berlin, 15. Oktober. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 2129 Rinder (darunter 665 Ochsen, 524 Bullen, 940 Kühe und Färsen), 1215 Kälber, 4282 Schafe, — Ziegen, 9847 Schweine und 189 Auslandsschweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen a) 57—60, b) 52—55, c) 48—50, d) 35—45. Bullen a) 57—60, b) 54—56, c) 50—52, d) 45—48. Kühe a) 46—49, b) 35—42, c) 28—33, d) 20—23. Färsen a) 56—57, b) 52—53, c) 45—47. Fräser 40—48.

Kälber: a) —, b) 86—95, c) 70—85, d) 52—65.

Schafe: a) 1. Weidemast 57—60, 2. Stallmast 60—65, b) 50—58, c) 36—45, d) 25—35.

Schweine: a) 72—73, b) 70—72, c) 67—70, d) 64—67, e) 60—62, f) —, g) 58—62.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen ruhig, beste Kälber gesucht, bei Schweinen ziemlich glatt.

Fische. Warschau, 14. Oktober. Im hiesigen Grossfischhandel ist in der vergangenen Woche eine Aenderung der Ware eingetreten. Zu Beginn war die Stimmung etwas fester unter dem Einfluss verstärkter Einkäufe für die jüdischen Feiertage, während sie in der Mitte der Woche wegen zu starken Angebots von Inlandsware und auch starker Zufuhr russischer und ungarischer Fische zusammenbrach. Insgesamt wurden in dieser Zeit an den Warschauer Markt 8 Waggons russischer Zander, 3 Waggons ungarischer Karpfen aus dem Ausland gebracht. Die Preise fr. Station Warschau gestalteten sich im Grosshandel wie folgt: Karpfen lebend 3.10 zl für 1 kg, Eis-Zander 3.00.

Danzig, 11. Oktober. Die Fänge waren hier wegen der oft auftretenden Stürme begrenzt. Die Zufuhr an den hiesigen Markt war nur schwach, die Nachfrage bei festen Preisen gross. Notiert wurde für ½ kg in Gulden fr. Danzig: Frische Heringe 25—35, im Grosshandel 15—25. Flunder 40—50, im Grosshandel 30—60, Lachs 2.80—3, Hecht 1.40, Schieie 2, Aale 1.50—1.80, Karauschen 0.90—1.10, Zander 1.50 bis 1.80, kleine Fische 1—2.10, poln. Karpfen 1.60—1.80, im Grosshandel 1.40—1.50, geräucherter Lachs 6, geräucherte Flunder 1.20—1.50, geräucherter Aal 2.50—3.

Oelz und Fette. Warschau, 14. Oktober. Die Transporte an amerikanischem Schmalz und Speck werden hier jeden Tag erwartet. Die neuen Preise sollen etwas niedriger sein. Verkauft wird: 1 kg amerik. Schmalz zu 3.80 zl und Speck zu 3.55 zl im Grosshandel. Die neuen Sendungen werden im Grosshandel wie folgt kalkuliert: Amerik. Schmalz 3.60, Speck 3.55. Der Zoll für die neuen Sendungen beträgt 1.30 zl für 100 kg.

**Devisenparitäten am 15. Oktober.**

Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.93, Danzig 8.92,

Reichsmark: Warschau 212.81, Berlin 213.22,

Danz. Gulden: Warschau 173.14, Danzig 173.28,

Goldzloty: 1.720 zl.

**Ostdenizen.** Berlin, 15. Oktober 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.80 47.00, Große Zloty-Noten 46.775—47.175, Kleine Zloty-Noten 46.65—47.05, 100 Rm. = 212.77—213.68.

Bromberg, 14. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg: Tauvotte-Fett 80, schwarze Achsenchimere 48, gelbe 60, Lederfett 60, Riemenkitt "Dynamo" 12 zl für 1 kg, Riemenwachs 3 zl pro Stange.

Holz. Lemberg, 12. Oktober. Auf der letzten Versteigerung der Oberförsterei Bersy wurde für Tannennutzhölz 33 zl für 1 m³, in der Oberförsterei Starza 30.16 und in der Oberförsterei Delatyn 17 bis 19.80 zl notiert.

Bialowies, 12. Oktober. In der Oberförsterei Starzynski wurden auf der letzten Versteigerung folgende Preise für 1 m³ erzielt: Eichenholz 53, Tannenholz 32, Oberförsterei Narebkowskie: Eichenholz 72.50 für 1 m³ loko Wald-Eisenbahn, Eichenholz im Walde 82.55, Oberförsterei Kotyniekie: Papier- und Zelluloseholz 21.40 für

SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR TEPPICHE UND GARDINEN

**S. MORNEL**

Soznań, ul. Wroclawska 37.

Telefon 34-56

Läufer 50 cm breit .... nur zl 1<sup>90</sup>

Läufer reine Wolle, 70 cm breit nur zl 7<sup>20</sup>

Noch nie dagewesene Reklame-Sreise

Teppiche (reine Wolle) „MEKKA“ 200×300 nur zl 162<sup>00</sup>

Eisfett-Divandecken nur zl 60<sup>00</sup>

Tischdecken Seidenplüsch 140×200 nur zl 45<sup>00</sup>

Empfehlung: Teppiche Hand- u. Maschinenarbeit, Läufer (Jute u. Kokos), Linoleum u. Wachstüche, Gardinen weiss u. bunt. Möbel- u. Dekorationsstoffe. Echte Perser-Teppiche.

Freitag, den 14. Oktober 1927, entschließt nach langem, schwerem, unheilbarem Leid meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Marie Goek**

im Alter von 74 Jahren.

Dobrzyna, den 14. Oktober 1927.

Rudolf Goek  
nebst 5 Söhnen, Schwiegertöchtern  
und 10 Enkeln.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittag  
3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Am Grabe und Geburtstage unserer lieben  
Mutter für die Teilnahme allen Verwandten, Be-  
kannten und Kranzpendenden sowie für die trost-  
reichen Worte des Herrn Pastor D. Greulich und  
herzliche Teilnahme unserer lieben

innigsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen  
Jul. Hoedt.

### Danksagung.

Aus Anlass des Heimganges unseres geliebten Vaters  
sind uns von nah und fern so viele herzliche und tröstende  
Kundgebungen in Wort u. Schrift und kostbares Grabeschmuck  
zuteil geworden, daß wir leider nur auf diesem Wege dafür

unseren wärmsten Dank  
aus sprechen können.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Gertrud Baumhauer.**

Posen, den 15. Oktober 1927.

Konditorei  
und Kaffee  
**G-ERHORN**  
POZNAN,  
Fr-Ratajczaka 39  
Tel. 3228.

Sämtliche  
Polster - Arbeiten,  
moderne Dekorationen  
fertigt an  
N. Grohs, Matejki 53.

Betze  
all. Art f. Damen u. Herren nach  
Maß wird, billigst rep., umge-  
arb. u. den neuest. Mod. empf.  
auch z. d. allerbill. Pr.-f. Felle  
in großer Auswahl. Poznań,  
Pölwieska 19, I. Etg.

### Möbel,

größte Auswahl, billigste Preise,  
günstige Zahlungsbedingungen  
empfiehlt Maximilian  
Spryngacz, Poznań, ulica  
Wielka 13.

### Leder Häute Felle

Großhandlung  
Józef Żarnowski & Ska.  
Poznań,  
Tama Garbarska 25-28  
Telephon 1541 und 5164.

TEE No. 40:

Allerfeinste

**Ceylon-  
Mischung**

im zartesten Aroma  
vorzüglicher Qualität  
u. größter Ausgiebigkeit  
ist die

Marke der Kenner.



in grüner Originalpackung

1/20 kg (50 Gr.)	zl 1.35
1/10 kg (100 Gr.)	zl 2.60
1/4 kg (250 Gr.)	zl 6.25
1/2 kg (500 Gr.)	zl 12.50

Probepäckchen groszy 60.

Für Wiederverkäufer Spezialpreise.

**ST. MILACHOWSKI**  
Tee-Importhaus  
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40  
(Ecke ul. 27. Grudnia 1).

## Pianos

empfiehlt

in eleganter, modernster, stimmfester,  
kreuzsaitiger Ausführung mit bester  
Unterdämpfungs - Repetitionsmechanik  
zu mäßigen Preisen.

Auf Teilzahlung bis 18 Monate,

bei langjähriger Garantie  
für gute Haltbarkeit.

Vertretung bester ausländischer Firmen.

## B. Sommerfeld

Pianofabrik und Großhandlung

**Bydgoszcz**

ul. Śniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.  
Filiale: Grudziądz, ul. Grobla 4. — Tel. 229.  
Gegr. 1905.

KOHLEN-  
KOKS-  
HOLZ-

Lieferungen und Abfuhr, Möbeltransporte, Gespann-  
gestellung, übernimmt preiswert

„Britania“

Zub.: Georg Pręgę.  
Poznań, Jeżycka 44. Tel. 6676

KOKOS-  
LÄUFER und  
MATTE

kauft man am  
günstigsten bei

**Waligórska**  
nur in der ul. Pocztowa.



**Johannes Quedenfeld**

Poznań-Wilda

ulica Traugutta 9.

(Haltestelle d. Straßenbahn  
ul. Traugutta, Linie 4 u. 8).  
Werkplatz: Krzyżowa 18.

Moderne

Grabdenkmäler  
und Grabeinfassungen  
in allen Steinarten.  
Sohlfächer, Waschtisch-  
Aufsätze.  
Sämtliche Marmorplatten.  
Auf Wunsch Kostenanschläge.

### Rollwagen,

verschied. Gröf., sowie gr. sibir.  
Wolfskund u. Jagdgeräte  
zu verl. Schulz, ul. Krebs 23.

Korrekt  
Kontokorrentbuchhalter (in)  
gesucht. Off. mit Angabe bisher Tätigkeit Referenzen und  
Gehaltsansprüchen an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. 3 o. o., Poznań,  
Bz. Wz. 6, unter Nr. 2072.

Neu erschienen!

**Deutscher Heimatbote in Polen**

Jahrbuch des deutschen Volksstums

Kalender für 1928

von Paul Dobbermann.

Herausgegeben im Auftrage der Deutschen Ver-  
einigung im Sejm und Senat vom Verlag  
Kosmos Sp. 3 o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Postcheckkonto Poznań Nr. 207915

Zu beziehen durch jede gute Buch-  
handlung zum Preise von zl. 2.10

**Zu verkaufen:** Stroh taufe  
2 eiserne Defen, 2 eiserne  
Karren, 3 Gasflaschenlampen  
für Garten oder Stallbelichtung.  
Görne Wilda 60 pt.

jede Menge,  
lose und gepreßt.  
Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos  
Sp. 3 o. o., Poznań, Zwier-  
zyniecka 6, unter 2051.



# Für Herbst und Winter



## Preise konkurrenzlos !!

Mantelstoffe reine Wolle, 140 br.	<b>12.50</b>
Kostümstoffe reine Wolle, 140 br.	<b>11.75</b>
Blusenflanelle neue Muster Mtr.	<b>2.25</b>
Herrenhemden Futtertricot ... 6,25	<b>5.50</b>
Herrenbeinkleider Futtertricot 5,25	<b>4.50</b>
Unterjacken Futtertricot ..... 6,75	<b>6.25</b>
Unterjacken wollgemischt ..... 6,25	<b>5.75</b>
Damen-Untertaillen gestrickt. 3,85	<b>3.50</b>
Damen-Reformbeinkleider Wolle gestrickt .....	<b>12.50</b>
Damen-Strümpfe reine Wolle moderne Farben .....	<b>8.75</b>
Restposten Damen-Strümpfe reine Wolle, nur braun meliert	<b>3.75</b>
Damen-Handschuhe Tricot, farb.	<b>2.95</b>
Damen-Handschuhe Schweden imit.	<b>4.25</b>
Damen-Handschuhe reine Wolle	<b>2.95</b>

## Grosse Auswahl !!

Damen-Hüte a. Velve ne ust. Form	<b>5.00</b>
Damen-Filzhüte m. Ripsband garn.	<b>7.90</b>
Damen-Crephüte prima Qualit.	<b>15.00</b>
Kinder-Garnitur Schal u. Mütze	<b>5.50</b>
Damen-Garnitur Schal u. Mütze, Wolle .....	<b>6.75</b>
Kostümshals Crepe de Chine gem. ....	<b>11.75</b>
Damen-Kleider reine Wolle ...	<b>25.00</b>
Damen-Röcke Cheviot plissiert.	<b>11.75</b>
Barchendblusen f. Damen farbig	<b>6.75</b>
Gestrickte Mädchenkleider Rock und Jumper .....	<b>18.50</b>
Kinder-Jumper m. Kragen. Wolle	<b>12.50</b>
Brautkleider Wolle mit Seide ..	<b>33.00</b>
Seidene Brautkleider neueste Ausführung .....	<b>68.00</b>
Damen-Wäsche - Wäschestoffe - Gardinen	
Schürzen - Lederwaren - Handarbeiten etc.	
in größter Auswahl.	

Wolle für Jumper und Sweater **180**  
einfarbig und meliert .....

Brautschleier 2 mtr. lang **875**  
reichlich bestickt .....

## Dom Towarowy Bazar Poznański

POZNAŃ  
1. Z.O.P. Stary Rynek 67/69 (Ecke ul. Szkolna)

### E. Lehmann

Pelzwaren  
**Poznań**

ul. Wrocławskiego 18. Gegründet 1875.



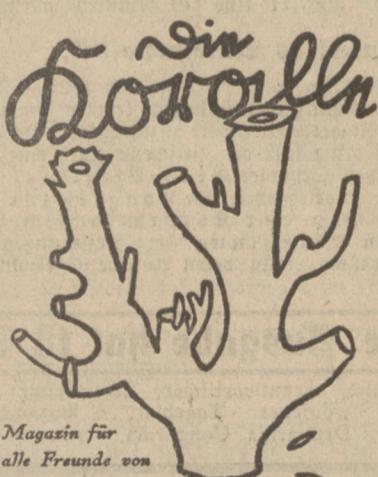
#### Anfertigung

vornehmer und gediegener Pelz-  
bekleidung in eigener Werkstatt.

#### Ständig großes Lager

in fertigen Gegenständen u. Fellen  
vom einfachsten bis  
edelsten Pelzwerk.

Billigste Preise! Billigste Preise!  
Felle aller Art werden zum  
Zurichten angenommen.



Magazin für  
alle Freunde von  
Natur u. Technik

OKTOBERHEFT SOEBEN ERSCHIENEN  
PREIS zl 2.50 PROBENUMMERN GRATIS

E. REHFELD'sche BUCHHANDLUNG  
CURT BOETTGER  
POZNAŃ KANTAKA 5

#### Achtung!

Den Herren Landwirten aus Budziszewko und Umgegend  
geben wir bekannt, daß der Umbau unserer Mühle beendet und  
der Betrieb wieder aufgenommen ist.

Wir werden bestrebt sein, durch Lieferung besserer Mühlen-  
produkte und reelle Bedienung uns die Zufriedenheit unserer  
werten Kundenschaft zu erwerben, und bitten uns dabei durch  
Ihre geschätzten Aufträge zu unterstützen.

Brennerei-, Molkerei- u. Mühlenen.  
Budziszewko.

**Pelz-** Besätze, Mäntel, Jacken  
aller Art, sowie das Allerneueste in  
Plüschemäntel - Jacken - Ripsmäntel  
kaufen Sie am billigsten bei  
**J. DAWID, Poznań, ul. Nowa 11 u. ul. Wrocławskiego 30.**

In letzter Zeit haben fast alle Seifenfabriken die  
Pressung meiner

### MIX-SEIFE

genau nachgemacht. Es ist das an und für sich die  
beste Reklame für meine Mix-Seife und der beste  
Beweis dafür, dass meine Mix-Seife überall ver-  
langt und gekauft wird.

Um aber meine werte Kundenschaft vor minder-  
wertigen Nachahmungen zu schützen, bitte ich darauf  
zu achten, dass jedes Stück Mix-Seife auf der einen  
Seite die Bezeichnung „Mydło-Mixa“, auf der  
anderen die Bezeichnung „Mix-Seife“ trägt.

**Mix-Seife** ist eine garantiert reine Kern-Seife  
mit 66–70% Fettgehalt, von grösster Waschkraft und  
Sparsamkeit.

**Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz**  
Gegründet 1867.

### Hebamme

Aleinwächter  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymańskiego 2,  
1. Trepp' links, früh Wienerit.  
in Poznań im Zentrum,  
2. Häus v. Plac Sw. Krzyski  
früher Petrivlat.

**Wundenzausgussung.**  
Einzig wirksame Methode.  
Ratten töte m. Pestbazillen,  
viele Danksschreiben vorh.  
**AMICUS**, Kammerjäger,  
Poznań, ul. Mateckiego 15 II. Bwierzyniecka 6. unter 2043.

**Zahn-Praxis.**  
Dent. Szalezyński, Ryezywoł.  
Sprechstunden von 9–1 im Hause des Herrn Piątkowski.

### Einheirat.

Suche für meine Schwester Ende 20er, Inhaberin eines  
gutgeh. Geschäfts, die Bekanntschaft eines ehrenhaften, kathol.  
Herrn im Alter von 35–39 Jahren. (Kaufmann ob. besserer  
Handwerker). Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Öff.  
mit Bild an die Ann-Erzed Kosmos Sv. z o. o. Poznań,  
Bwierzyniecka 6. unter 2043.

Einen  
**Flügel**  
oder ein  
**Pianino**  
einer ersten Marke

ist im Laufe der Jahre immer das  
billigste, zumal wenn es unter solch  
bequemen Teilzahlungs-Bedingungen  
erworben werden kann, wie ein echtes

### August Förster

die Marke, welche sich während drei  
Generationen den unumstrittenen Ruf  
erworben hat, mit den Errungen-  
schaften eines gepflegten künstle-  
rischen Klavierbaues eine unverwüst-  
liche Solidität zu vereinigen.

**Magazyn Fortepianów**  
**WITALIS MAIK**

sw. Marcin 43 Poznań Tel. 19-61  
empfiehlt ferner:

**Koch & Korselt**  
**Lauberger & Gloss**  
**Pallik & Stiasny**  
**Br. K. i A. Fibiger**

mit langjähriger Garantie auf Raten-  
zahlung bis 18 Monate.  
Bei Barzahlung höchster Rabatt!  
Annahme von Stimmungen und Reparaturen,  
ausgeführt durch erstklassige Fachleute.

### A. DENIZOT

Lubon (Poznań)

empfiehlt:

Obstbäume und Obststräucher,  
Park- u. Ziersträucher, Rosen  
u. Koniferen, Heckenpflanzen.

### A. KRETSCHMER

Spielzeug  
in gross. Auswahl

Poznań,  
sw. Marcin 1.  
am Platz S-ka Krzyski.  
Telephon 41-70

